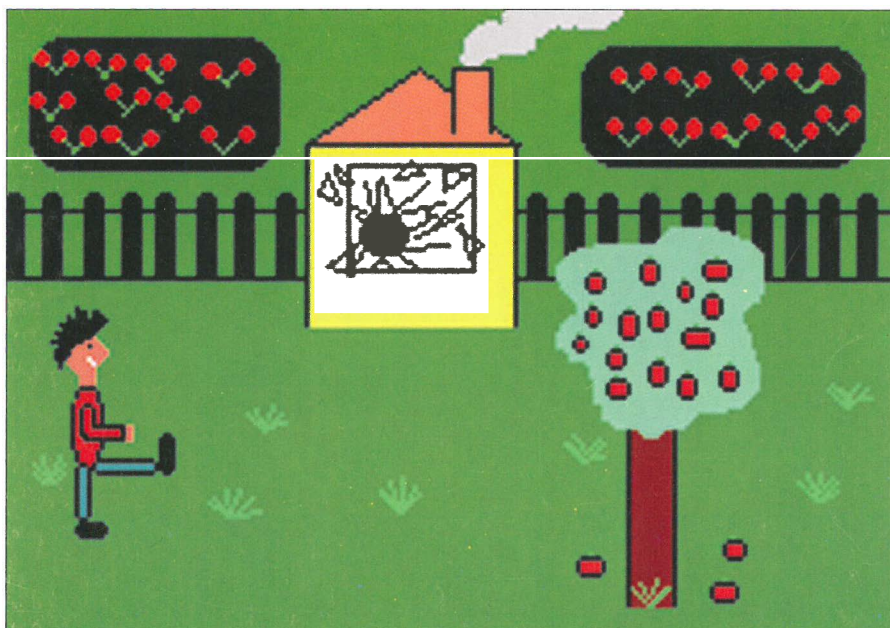


Verein für Glasversicherung a.G. Husum

Chronik

75 Jahre

1923 - 1998



C h r o n i k

des Vereins für Glasversicherung a.G. Husum

erstellt aus Anlaß des 75jährigen Bestehens

1923 - 1998

Bildnachweis:

Kreisarchiv Nordfriesland	Abb. 1, 2, 4 - 9
Fotojournalistin Uta Knizia	Abb. 11
Fotojournalist Christian Kiesow	Abb. 12
Nordfriesland-Palette	Abb. 13

Herausgeber	Verein für Glasversicherung a.G. Husum Jebensweg 51, 25813 Husum
Redaktion	Michael Grenz
Satz	Grenz-Büromaschinen
Titelbild	erstellt am Computer von Patrick Kaiser, 14 Jahre
Druck	Druckerei Lempfert, Bredstedt
Auflage	1000 Exemplare

Inhalt

	Seite
Vorwort	4
1. Die Vorgeschichte	6
2. Der Beginn	9
Die Gründung oder Das Jahr Null in 1923	
Die Inflation	
Der Weg zur rechtsgültigen Form	
3. Das Wachstum	18
Die sachliche Erweiterung	
Die Grundsätze	
Die erste Gebietserweiterung (Bredstedt)	
Der erste Ansatz zur Rückversicherung	
Die ersten 10 Jahre im Überblick (1923-1933)	
Die dreißiger Jahre	
4. Die Krisenzeit	28
Die Kriegs- und Nachkriegszeit	
Die ersten 25 Jahre im Überblick (1923-1948)	
Die Währungsreform und die Jahre danach	
Der zweite Ansatz zur Rückversicherung	
5. Der Erfolg	36
Die zweite Gebietserweiterung (Niebüll)	
Der stete Weg nach oben	
Der dritte Ansatz zur Rückversicherung	
Die jüngsten Ereignisse	
Die neue Idee zur Rückversicherung	
Die Entwicklung von 75 Jahren im Überblick	
6. Die handelnden Personen	56

Anhang: Mitglieder-Entwicklung

Vorwort

Eine Chronik soll ermöglichen, etwas nachzulesen. Dafür ist es ausreichend, wenn man sie besitzt, um sie bei Bedarf hervorzuholen und darin zu suchen.

Eine Chronik soll aber auch einen Ablauf und Werdegang beschreiben. Was beschreibt man als den Werdegang einer Glasversicherung? Zumal einer Glasversicherung, in der es in 75 Jahren pünktlich im ersten Quartal 75mal die übliche Jahreshauptversammlung gegeben hat, deren Tagesordnung wiederum fast 75mal gleich war! Die Entwicklung der Mitgliederzahl? Die Anzahl der Schäden? Das ist trockener Stoff, der die Chronik nur noch für Vorstandsmitglieder interessant macht, weil man im Vorstand doch ein bißchen über diese Dinge wissen muß.

Aber die laufenden Protokolle, die, wenn vorhanden, das Rückgrat einer jeden Chronik bilden, haben mehr zu bieten. Ein kleiner Wechsel der Blickrichtung, ein Abwenden von den vielen Zahlen und ein Hinwenden zu den zahlreichen Namen wirkt Wunder.

Weitgehend freiwillig hatte ich mich für das Vorbereiten der Chronik gemeldet und damit begonnen, den noch vorhandenen 10-Jahres-Bericht von 1933 zu lesen. Dies war, wie wir es damals als Studenten nannten, das "dünnste Brett", denn der Bericht lag mit Schreibmaschine geschrieben vor. Dagegen sind die Protokolle der ersten 50 Jahre nicht nur mit der Hand, sondern auch noch in deutscher Schrift (!) und nicht immer in Schönschrift geschrieben.

Dieser erste Bericht also öffnete mir die Augen: Die vorkommenden Namen kannte ich fast alle! Mir wurde immer deutlicher, daß die Chronik des Vereins für Glasversicherung zugleich ein Stück Husumer Geschichte darstellt, denn all die Namen stehen für mich persönlich für kaufmännische Tradition in Husum, für das Entstehen, das Wachsen und auch für das Vergehen kaufmännischer Unternehmungen.

Das ist doch selbstverständlich, könnten Sie mir jetzt entgegnen, denn wer brauchte wohl eine Glasversicherung? Doch vorwiegend die Kaufleute, die ihre kostbaren Schaufensterscheiben schützen wollten. Und damit liegt der Bezug zur Kaufmannschaft schon auf der Hand. Daß heute auch viele Privatleute Mitglieder sind, hat sich erst aus unserem günstigen Angebot zur Versicherung von privaten Scheiben entwickelt.

Natürlich waren nicht alle bekannten Husumer Kaufleute in der Glasversicherung aktiv, aber die umgekehrte Beschreibung paßt: fast alle, die in unserem Verein aktiv waren, sind in Husum als Kaufleute bekannt.

Ergebnis der Vorarbeit: Der Vorstand war mit mir der Meinung, unsere Chronik solle auch gern gelesen werden und nicht sofort in den Schrank zu den Nachschlagewerken gestellt werden. Außerdem seien sicher einige nette alte Geschichten zu finden, bei uns sagt man ja Döntjes, die aufzuschreiben lohnt.

Damit war meiner Arbeit Sinn und Richtung gegeben und ich erhielt die Chance,

meine schwach ausgebildete kreative Ader zu fordern. Was dabei herausgekommen ist, müssen Sie beurteilen.

Lassen Sie diese eingeschlagene Richtung bitte auch als Entschuldigung dafür gelten, daß ich als Chronist im eigentlichen Sinne sicher keine Lorbeeren ernte. Ich habe mich um Vollständigkeit und Richtigkeit bemüht, könnte aber durchaus einmal eine Ernennung zum Ehrenmitglied übersehen haben oder bei der Beschreibung von persönlichen Daten an der falschen Stelle gefragt haben.

Zuletzt möchte ich mich bei meinen fleißigen Helfern bedanken:

Heinrich Clausens Kenntnis der deutschen Schrift in Verbindung mit seiner unermüdlichen Hilfsbereitschaft beim Durcharbeiten der alten Protokolle war unverzichtbar für mich. Meine eigene Erfahrung in deutscher Schrift basiert auf Übungen im vierten Schuljahr und früheren Briefen meiner Großmutter, viel Staat kann ich damit nicht mehr machen.

Frau Clausen, die ihren Mann ständig bei seiner Aufgabe der Geschäftsführung unterstützt, stillte meinen Wissensdurst mit Zahlen aus der Buchhaltung und den Bilanzen, die sie in zeitraubender Kleinarbeit für mich heraussuchte.

Mein Schulkamerad Holger Borzikowsky konnte als Stadtarchivar die Verbindung zu den Mitarbeiterinnen des Kreisarchivs herstellen, denen ich für die Unterstützung danke, denn aus dem Archiv benötigte ich die Fotos, die helfen sollen, den Zeitablauf der Chronik zu veranschaulichen.

Unser ehemaliger Geschäftsführer Karl Krieger und meine Kollegen im Vorstand trugen ebenso wie viele ungenannte Helfer dazu bei, die eine oder andere Information zu beschaffen oder nachzuprüfen.

Husum, 10.12.97

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Grenz', written in a cursive style.

Michael Grenz

1. Die Vorgeschichte

In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts sind in verschiedenen Gegenden Deutschlands Bestrebungen im Gange gewesen, sogenannte Glasschutzvereine zu gründen, so geht es aus alten Berichten hervor.

Auch bei uns in Husum ist dieser Gedanke schon sehr früh aufgetaucht, denn bereits 90 Jahre liegen heute (1997) hinter uns, seitdem hier die ersten Besprechungen zur Gründung eines Glasschutzvereins stattgefunden haben.

Am 15. März 1907 wurde in einer Versammlung des "Kaufmännischen Vereins" die Gründung eines solchen Vereins angeregt und ein Ausschuß gewählt, um die Angelegenheit zu prüfen. In der Versammlung des Kaufmännischen Vereins am 10. Oktober 1907 berichtete der Ausschuß, daß die Vorarbeiten äußerst schwierig und die Aussichten zu einer Gründung gering seien, aus diesem Grunde wurde der Plan wieder fallengelassen.

*Aus dem **Kaufmännischen Verein e.V. von 1887** entstand 1921 der **Verein Junger Kaufleute**, der in den 20er und 30er Jahren beliebte Silvesterbälle und andere Feste ausrichtete. 1933 von der NSDAP aufgelöst, formierte sich der Verein nach dem Krieg neu und veranstaltete wiederum viele Jahre lang im November einen der schönsten und begehrtesten Bälle in Husum, bis das Interesse an derartigen Veranstaltungen in den letzten Jahren zurückging.*

Die Motive, aus denen der Plan zur Gründung seinerzeit entstand, waren wohl die gleichen wie später im Jahre 1922, nämlich die hohen Prämien, die von den Versicherungsgesellschaften verlangt wurden. Besonders in den Inflationsjahren mußten Summen bezahlt und nachbezahlt werden, die ins Unendliche gingen, und dabei war man nicht einmal sicher, ob im Schadensfall Ersatz geleistet wurde. Aus diesem Grunde wurde am 25. März 1922, wiederum im Kaufmännischen Verein, erneut angeregt, einen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit zu gründen, und mit Eckernförde, wo es schon einen solchen Verein gab, in Verbindung zu treten. Doch die Verhältnisse änderten sich durch die fortschreitende Inflation zu damaliger Zeit in einem solchen Tempo, daß man für die Durcharbeitung des Planes nicht die richtige Tatkraft fand.

Um die Angelegenheit dennoch voranzutreiben, wurde in der Versammlung am 14. Juni 1922 eine Kommission gewählt, die die weitere Ausarbeitung übernahm. Gedacht war an eine Versicherung nur für die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins. Diese Einschränkung ließ man aber bald fallen, weil man einsehen mußte, daß eine solche Versicherung nur auf breiter Basis aufgebaut werden kann, wenn sie Erfolg haben soll. In der Versammlung am 5. Oktober 1922 berichtete die Kommission, daß das Problem äußerst schwierig sei und daß Satzungen von bestehenden Vereinen bisher nicht

beschafft werden konnten. In der Versammlung am 9. November 1922 legte der Vorsitzende Julius Schierholz die Satzung des Grundeigentümergebietes in Heide vor, der seine Mitglieder auch gegen Glasbruch versichert. Nach dieser Satzung sollte weitergearbeitet werden. Nachdem die Versammlung zu der Überzeugung gekommen war, daß nur eine große Anzahl Mitglieder einen Glasschutzverein tragen kann, wurde einen Monat darauf, am 6. Dezember 1922, die Angelegenheit im Commerzium besprochen.

*Das **Commerzium der Stadt Husum von 1738 e.V.** wurde auf Anweisung von König Christian IV. ins Leben gerufen, um das Wirtschaftsleben der Stadt zu fördern und voranzutreiben. Das prominenteste Mitglied des Gründungsjahres war aus heutiger Sicht der Kaufherr Simon Woldsen, der Urgroßvater Theodor Storms. Noch heute hat das Commerzium im Husumer Wirtschaftsleben seinen Stellenwert.*

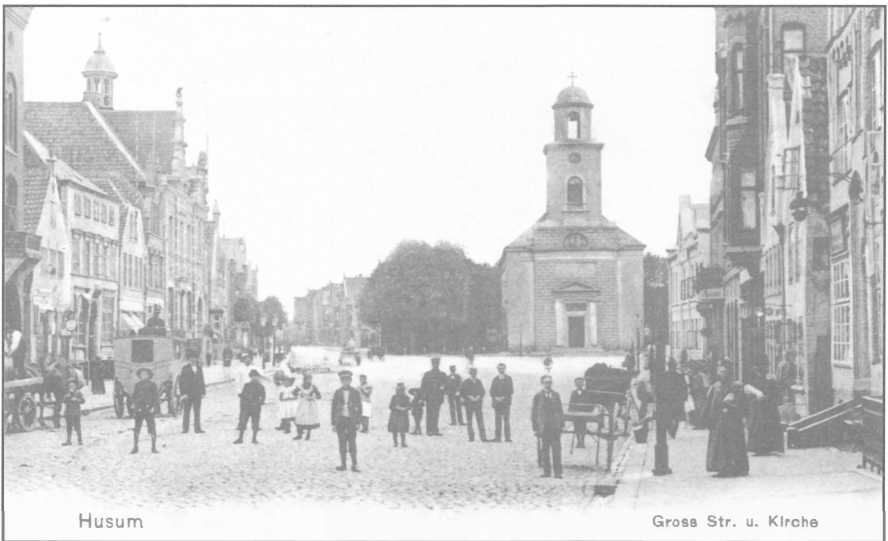


Abb. 1 Der Husumer Marktplace mit der Marienkirche in den 20er Jahren

In dieser Commerziiums-Versammlung berichtete Theodor Homfeldt über den Verein in Schleswig und überzeugte die Anwesenden, daß ein solcher Verein auch für Husum von Vorteil sei. Es wurde dementsprechend der Beschluß gefaßt, Wilhelm Henkens und Carl Kohlmann nach Schleswig und Eckernförde zu entsenden, um persönlich Material für die Ausarbeitung der Satzung zu beschaffen. Diese Aufgabe haben

unsere beiden Abgeordneten glänzend erledigt. Das mitgebrachte Material diene als Vorlage für eine den hiesigen Verhältnissen angepaßte Satzung.

Julius Schierholz hatte ein Feinkostgeschäft am Markt 8. Dort liegt heute das Schuhhaus Made.

Theodor Homfeldt besaß ein großes Textilhaus am Markt. Später wurde daraus das Husumer Kaufhaus, dann die heutige Einhorn-Passage.

Wilhelm Henkens führte einen Farbenhandel an der Schiffbrücke. Der Betrieb existiert heute noch.

Carl Kohlmann war Lebensmittelhändler in der Süderstraße.

2. Der Beginn

Die Gründung oder Das Jahr Null in 1923

Nachdem die vorbereitenden Arbeiten jetzt soweit gediehen waren, konnten im Februar 1923 alle Besitzer von Spiegelscheiben zu einer Versammlung eingeladen werden.

Als **Spiegelscheiben** oder **Spiegelglas** bezeichnete man höherwertiges Glas, das auch bei schrägem Durchblick nicht verzeichnet. Die Schmelze hatte eine andere Zusammensetzung als bei den normalen Fensterscheiben.

Die entscheidende Zusammenkunft fand am 3. Februar 1923 abends um 8 Uhr in Hensens Garten statt. Den Vorsitz in dieser Gründungsversammlung führte Julius Schierholz, das Amt des Schriftführers übernahm Moritz Jürgensen.

Moritz Jürgensen hatte ein Geschäft für Kolonialwaren in der Nordbahnhofstraße, Ecke Nordhusumer Straße.

Hensens Garten lag in der Nordbahnhofstraße an der Stelle, an der heute ein Wohnhochhaus steht. Hensens Garten war Gaststätte mit Clubraum, Kaffeegarten, Tennisplätzen und einem Veranstaltungssaal mit Bühne und umlaufender Galerie. Der Saal wurde benutzt für Theater und Tanzveranstaltungen, im Dritten Reich auch zu politischen Kundgebungen. An der Stelle des Saales wurde später das Husumer Stadttheater gebaut, während links davon die Gaststätte weitergeführt wurde, in den 60ern als Nachtclub. Die Gaststube brannte später aus und wurde abgerissen.

Aus der Erinnerung an "alte Zeiten":

Hensens Garten war in Husum über Jahrzehnte ein Begriff. Unser Geschäftsführer Heinrich Clausen hat dort 1941 seinen ersten Tanzkurs absolviert und 1949 Abschlußfest der Berufsschulen des Kreises Husum durchgeführt, Mancher ältere Leser wird sich an die frühen 50er Jahre mit Veranstaltungen des NDR Hamburg erinnern. Namen wie Just Scheu und Peter Frankenfeld sind geeignet, die Erinnerung wieder lebendig zu machen. Ich selbst erinnere mich nur noch an den späteren Nachtclub. Beim Graben in der Vergangenheit stellte sich kurioserweise heraus, daß ich mich nach meinem Abitur im Herbst 1966 mit Heinrich Clausen dort durchaus hätte treffen können, aber wir sollten uns erst über 30 Jahre später kennenlernen.

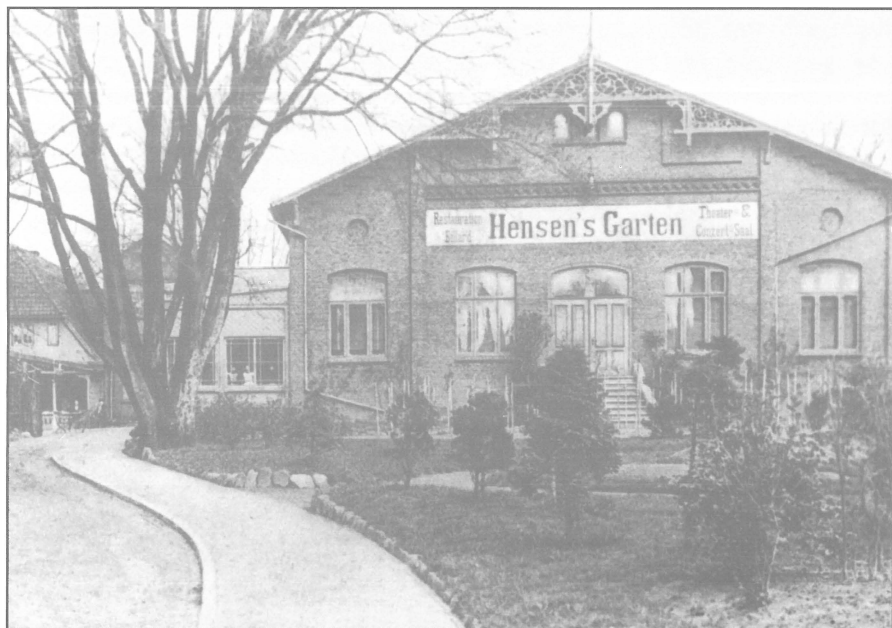


Abb. 2 Die bekannte Gaststätte "Hensens Garten" in 1930

Nach einer längeren Aussprache der 38 anwesenden Herren, bei der die Gründe für und gegen die Errichtung eines Glasschutzvereins eingehend erörtert wurden, konnte der fast einstimmige Beschluß zur Gründung des Vereins gefaßt werden. Die bereits ausgearbeitete Satzung wurde vorgelegt, angenommen und unterzeichnet.

Unser Verein war damit aus der Taufe gehoben und erteilte ab hier dem Autor, einem Vereinsmitglied in zweiter Generation, das Recht, im Folgenden in Worten wie "wir" und "unser" zu reden.

Der Verein erhielt den Namen "Verein für Glasversicherung, Husum" und sollte in das Vereinsregister in Husum eingetragen werden.

Die weiteren Arbeiten wurden unserem ersten Vorstand überliefert, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzte:

Julius Schierholz	Erster Vorsitzender
Thomas Möller	Zweiter Vorsitzender
August Thoms	Erster Schriftführer
Kurt Eppler	Zweiter Schriftführer
Carl Kohlmann	Beisitzer

Thomas Möller hatte ein Möbelgeschäft in der Süderstraße 69. Am Rande: Die Schwiegermutter unseres heutigen Geschäftsführers Heinrich Clausen wohnte als Kind dort im Hinterhaus.

August Thoms vertrieb Reinigungsmittel im Großhandel in der Schulstraße. Der Betrieb liegt heute im Gewerbegebiet.

Kurt Epler war Fotograf und wohnte in der Süderstraße.

Theodor Johannsen war Glasermeister und führte seinen Betrieb in der Norderstraße 55 in dritter Generation. Man nannte ihn Thetsche Glaser oder schlicht "Witwe" nach der offiziellen Firmenbezeichnung "Christian Johannsen Ww." Er starb 1996, der Betrieb der Glaserei wurde eingestellt, aber das Geschäft mit Bildern wird von einer Tochter weiterbetrieben.

Zur Unterstützung des Vorstandes wurde außerdem ein Prüfungsausschuß gewählt, der bei der Einteilung der Scheiben in **Gefahrenklassen** mitwirken sollte. Der Ausschuß bestand aus Wilhelm Henkens, Theodor Johannsen, Ferdinand Petersen und Johannes Matz.

Ferdinand Petersens Möbel-Geschäft in der Norderstraße gibt es heute noch. Die Tischlerei wurde inzwischen im Gewerbegebiet neu eröffnet. Das Geschäft wird heute von zwei Söhnen geführt und feierte in 1997 den 100. Geburtstag.

Johannes Matz betrieb eine Eisengießerei auf der Neustadt. Der Name "Alte Eisengießerei" des Restaurants im Theodor-Storm-Hotel erinnert heute noch daran. Am Rande: Er war der Onkel des Apothekers Volker Articus.

Die Bezeichnung **Gefahrenklassen** ist etwas irreführend. Genau genommen handelt es sich dabei um eine Einteilung der Scheiben nach Größe. Mit wachsender Größe ändern sich die Herstellungs- Transport- und Einbaukosten. Es gibt z.B. deutliche Preissprünge bei drei, sechs und neun Quadratmetern. Größere Scheiben gehören also in eine höhere Gefahrenklasse als kleine, obwohl für die Versicherung nicht das statistische Risiko wächst, wohl aber das finanzielle. Diese Klasseneinteilung läßt sich auch bei verschiedenen teuren Glassorten beibehalten. Ein höherer Glaspreis kann z.B. durch einen einfachen Aufschlag in Prozent abgedeckt werden.

Als Rechnungsprüfer wurden in dieser Versammlung Richard Ulrich und Theodor Homfeldt gewählt. Als Beitrag sollte pro Quadratmeter 300,- Mk. gleich beim Aufmessen der Scheiben eingezogen werden.

Richard Ulrich besaß eine Drogerie in der Krämerstraße. Er übergab er das Geschäft an seinen ältesten Mitarbeiter Adolf Riecken, der später Magistratsmitglied und Senator der Stadt Husum wurde. Danach übernahm Karl Max Pahl das Geschäft (seine Frau war eine Verwandte von Frau Riecken) und führte es weiter, bis es vor wenigen Jahren an die Douglas Drogerie-Kette verkauft wurde.

Die erste Vorstandssitzung fand bereits zwei Wochen später, am 17. Februar 1923, bei Thomas Möller statt, nachdem die Satzung für die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister vorbereitet war.

Es wurden in dieser Sitzung die näheren Bestimmungen für die Aufnahme festgelegt und die Wahl des Geschäftsführers Moritz Jürgensen vorgenommen. Ferner wurde bestimmt, daß die Vorstandssitzungen vorläufig abwechselnd bei Thomas Möller und Carl Kohlmann stattfinden sollten.

Nunmehr begann die aufwendigste Arbeit, nämlich das Aufmessen der Scheiben. Dank der eifrigen Mitarbeit des ganzen Vorstandes konnte das Pensum in 14 Tagen erledigt werden. Der Erfolg dieser enormen Arbeit war gewaltig: 213 Mitglieder mit 456 Scheiben und insgesamt 1826 Quadratmeter Fläche traten dem neu gegründeten Verein bei. Die erste gleichzeitig einkassierte Umlage betrug 548.492,- Mk. Die hohe Summe zeigt schon die fortschreitende Inflation an.

In der bald darauf folgenden Sitzung, zu der auch der Prüfungsausschuß mit eingeladen war, wurden die Scheiben in die einzelnen Gefahrenklassen eingeteilt und die weiteren Richtlinien aufgestellt. Es wurde auch die Anschaffung der Policen und der Geschäftseinrichtung für den Betrieb beschlossen. Schon am 1. Mai 1923, nicht einmal drei Monate nach der Gründungsversammlung, wurde die Versicherung der Scheiben in Kraft gesetzt, nachdem die Nachricht vom Amtsgericht Husum eingegangen war, daß der Verein am 26. April in das Vereinsregister eingetragen war.

*Ein Erfolg, wie Husum einen größeren wohl
nicht aufzuweisen hat!*

Zitat aus dem Bericht zum 10jährigen Bestehen 1933



Verein für Glasversicherung, Husum. e. V.

Police Nr. 40

für Herrn Dr. Delff, Lüpfendamm
in Husum.
Husum, den 1. Mai 1923.

Auf Grund der Safungen werden die nachstehend bezeichneten Scheiben gegen Bruchschaden in Klasse III zu 100 % in Deckung genommen. Die Versicherung beginnt am 1. Mai 1923 und läuft stillschweigend um je ein Jahr weiter sofern nicht gegenseitig 3 Monate vor Ablauf schriftlich mittels eingeschriebenen Brief gekündigt wird.

Husum, den 1. Mai 1923.

Der Vorstand:

J. Schirholz
H. Möller

August Thoms
Herr Eppeler

H. Hoffmann

Stückzahl	Benennung	Glasgattung	Der Scheiben		□-Meter Flächen- Inhalt	□-Meter In Um- lage verfahren □-Meter	Bemerkungen
			Breite cm	Höhe cm			
2	Schaufenster	Spiegelglas	200	238	9,54	9,54	
			200	238			

Abb. 3 Versicherungspolice Nr. 40, ausgestellt 1923 an Dr. Delff

Die Inflation

In der nun folgenden Zeit ging der Kurs der Mark immer weiter nach unten. Die Aufnahmegebühr wurde auf 5.000,- Mk. erhöht, und trotzdem bestand die große Frage, wie die Deckung eines entstehenden Schadens aufgebracht werden sollte. Diese Frage wurde ausführlich im Vorstand diskutiert, doch zu einem Beschluß kam es nicht. Zum Glück blieben wir vorläufig von Schäden verschont.

Am 30. August 1923 drückte der Sturm die beschädigte Scheibe bei Herrn Thiem, Schulstraße, ein, wodurch ein Schaden von 65 Millionen Mark entstand. Doch es kam noch schlimmer, bereits am 17. September entstand bei Otto Springer, Süderstraße, ein Schaden von 16 Milliarden Mark, der durch Einbruch verursacht wurde.

Heute fragt man sich, wie die nominell riesigen Summen aufgebracht werden konnten, da die Mark von Tag zu Tag mehr an Wert verlor und die kassierten Umlagen schon bei der Ablieferung derart an Wert verloren hatten, daß sie kaum das Papier wert waren, auf dem sie gedruckt waren. Dank des Entgegenkommens der Spar- und Leihkasse in Husum war es möglich, unseren Verpflichtungen den Lieferanten gegenüber nachzukommen. Der Vorstand hatte inzwischen den Beschluß gefaßt, die eingesammelten Gelder wertbeständig in Waren anzulegen, doch dazu kam es nicht mehr, weil bereits im Oktober die Rentenmark eingeführt wurde. So konnte der erste Schaden am 25. Oktober 1923 bei "Herrn Bornholdt, Krämerstraße, wieder durch Einbruch erfolgt", der nicht gleich ersetzt zu werden brauchte, durch 360,- RM beglichen werden.

Da in damaliger Zeit die Spitzbuben es besonders auf die Schuhwarengeschäfte abgesehen hatten, wurde die Bestimmung vom Vorstand ausgegeben, daß die Stiefel nicht paarweise, sondern einzeln im Schaufenster ausgestellt werden mußten.

Bei Einführung der Rentenmark schließt das Kassenbuch am 3. November 1923 mit 48.782.069.395,- (in Worten: achtundvierzig Milliarden!) ab. Die Umwertung für diese Summe betrug 390,- Rentenmark.

Rückblickend müssen wir heute wohl zugeben, daß die Einführung der Rentenmark unseren jungen Verein rettete, denn es wäre nicht möglich gewesen, die entstehenden Schäden auf die Dauer zu begleichen. Man bedenke, daß für den ersten Schaden 45 Millionen Mk. bezahlt werden mußten (allein 20 Millionen betrafen nach einem alten Bericht einen Herrn Thiem). Dieser Betrag hätte einer Umlage von 20.000,- Mk. pro Quadratmeter entsprochen. Der zweite Schaden konnte nur durch Anleihe bei der Spar- und Leihkasse gedeckt werden.

Nachdem nun das Geld wertbeständig geworden war, konnte auch eine vernünftige Umlage festgesetzt werden, die für das Jahr 1924 auf 40 Pfg. pro Quadratmeter Umlagefläche angesetzt wurde, zuzüglich einer Aufnahmegebühr von 5,- RM.

Die Höhe der Umlage hat in den Jahren bis 1929 stets gewechselt, es gab auch Nacherhebungen.



Abb. 4 Wochenmarkt in Husum in den 20er Jahren

Der Weg zur rechtsgültigen Form

Bereits im Jahre 1925 mußte der Vorstand durch ein Schreiben der Regierung in Schleswig (Regierung der damaligen Provinz Schleswig-Holstein) erfahren, daß alle Versicherungsvereine der Aufsichtsbehörde unterstehen, und daß damit unsere

Eintragung in das Vereinsregister hinfällig war und wieder gelöscht werden mußte.

Schwierige Verhandlungen mit der Regierung setzten nun ein. Viermal mußte die Satzung revidiert und neu aufgesetzt werden, zwei Reisen nach Schleswig zur Regierung, bei denen der Husumer Bürgermeister Mensching sehr behilflich gewesen ist, waren erforderlich, und dennoch dauerten die Verhandlungen um die Satzung über ein Jahr, ehe uns die Genehmigung zum Geschäftsbetrieb erteilt wurde.

Wenn auch damals oft über die Änderungswünsche der Regierung bezüglich der Satzung geschimpft wurde, so müssen wir doch heute feststellen, daß schon in der ersten Satzung alles Erforderliche enthalten war. Grundlegende Änderungen sind bis heute nicht nötig gewesen.

Inhaltliche Änderungen gab es selbstverständlich bei den Gebietsausweitungen und zur Aufnahme völlig neuartiger Gläser und Rahmen in den Versicherungsumfang.

Die Neufassungen von 1965 und 1993 zeigen zeitgemäße Sprache und Ausdrucksweise, aber inhaltlich mußte die Satzung nur unwesentlich an geänderte Verhältnisse angepaßt werden.



Abb. 5 Bürgermeister Mensching

Der Verein führte ab jetzt den offiziellen Namen "Verein für Glasversicherung a.G. Husum", wobei das "a.G." für "auf Gegenseitigkeit" steht.

Die Urkunde von der Regierung in Schleswig lautete:

Vorstehende Satzung wird genehmigt und der Verein damit gemäß § 4 und § 15 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 - R.G.Bl. S.129 - zum Geschäftsbetriebe zugelassen. Gleichzeitig wird der Verein als ein kleinerer im Sinne des § 53 des genannten Gesetzes anerkannt.

Schleswig, den 14. April 1926
der Regierungspräsident.

Besonders schwierig zu erfüllen war in der Anfangszeit die Bedingung der Regierung, einen Reservefonds von 10.000,- RM aufzubringen. Nach langen Verhandlungen erreichte der Vorstand, daß einstweilen 2000,- RM in bar und weitere 4000,- RM in Wechseln aufzubringen waren und nach und nach die Summe auf 10.000,- RM aufgestockt werden konnte.

Die 2000,- RM wurden durch Umlage von je 5,00 RM pro Scheibe und die restlichen 4000,- RM durch Entgegenkommen der Stadt und der städtischen Sparkasse durch Anleihe aufgebracht.

In den Folgejahren ist es durch sparsame Wirtschaft gelungen, die 10.000,- RM zusammenzubekommen und bei der damaligen Spar- & Leihkasse Husum zinsbringend anzulegen. Die letzten Zahlungen für den Reservefonds haben im Jahre 1928 stattgefunden.

Die im Jahre 1923 erfolgte Gefahrenklasseneinteilung wurde, da nun in dieser Beziehung einige Erfahrungen vorlagen, im Jahre 1927 überarbeitet mit dem Ergebnis, daß verschiedene Scheiben in eine niedrigere Gefahrenklasse eingestuft werden konnten.



Abb. 6 Ein interessantes Zeitdokument: Anzeige der Gebr. Mordhorst aus dem Jahre 1925

3. Das Wachstum

Die sachliche Erweiterung

In der Generalversammlung 1926 wurde angeregt, dem Verein eine **Innenversicherung** anzugliedern, um die Bruchstücke der zerbrochenen Schau- fensterscheiben besser verwerten zu können. Eine Umfrage unter den Mitgliedern ergab allerdings wenig Neigung dazu: 25 Besitzer erklärten sich bereit, eine solche Versicherung abzuschließen, doch waren 22 dagegen.

Die **Innenversicherung** deckt die Schäden an Gläsern ab, die sich in Innenräumen befinden, z.B. an Vitrinen und Ladentischen. Da es hier meist um kleinere Scheiben geht, ist es leichter möglich, bei anderen Schadensfällen ausgebaute große Scheiben wieder zu verwerten.

Erst in der Generalversammlung 1930 wurde die Angelegenheit erneut angeregt und dem Vorstand ein Ausschuß beigegeben, um die Sache zu prüfen und die weiteren Schritte zu unternehmen.

In dem Vorstandsmitglied Hermann Winkler war für diese Arbeit ein guter Helfer gefunden, der zusammen mit dem Geschäftsführer mit Eifer daran ging, die Scheiben für die Innenversicherung aufzumessen.

Hermann Winkler betrieb eine Buchhandlung in der Norderstraße 13. Er hatte zahlreiche Ehrenämter inne, war z.B. Vorsitzender des Seglervereins.

Diese Arbeit war im Vergleich zum Aufmessen der Schaufenster äußerst schwierig, da hierbei auch die verschiedenen Arten und Ausführungen des Glases (z.B. geschliffene Kanten) zu berücksichtigen waren. Als Resultat brachte die Arbeit 42 Mitglieder mit 1.588 Scheiben mit insgesamt 696 Quadratmetern.

Schon kurz nach der Hauptversammlung, am 25. Februar 1930, trat der Vorstand mit dem Ausschuß zu einer Sitzung zusammen und beschloß, die Innenversicherung ab 1. Juli 1930 probeweise auf ein Jahr in Kraft zu setzen. Die Verlängerung ist dann erfolgt, nachdem festgestellt war, daß die Schäden die Einnahmen nicht überwogen. So hat sich auch diese Versicherungsart für die Mitglieder als nützlich erwiesen. Sie wird noch heute von einigen Mitgliedern abgeschlossen und dürfte vom Preis her bei uns wohl konkurrenzlos günstig sein.

Die Grundsätze

Um das Risiko zu verringern und besser zu verteilen, sind Vorstand und Geschäftsführung immer bemüht gewesen, den Mitgliederbestand zu erhöhen.

"Grundlegend für den Versicherungsgedanken ist das Gesetz der großen Zahl."

Die Versicherung soll durch den Zusammenschluß Vieler den Einzelnen vor den Folgen unvorhergesehener Ereignisse schützen. Für den gesunden und vorteilhaften Versicherungsbetrieb ist deshalb erste Voraussetzung: breite Grundlage, weite Ausdehnungsmöglichkeit und rasche Vergrößerung. Je zahlreicher und verschiedenartiger die versicherten Gegenstände, je verbreiteter das Geschäftsgebiet, und je besser die Ausdehnungsmöglichkeit, umso offensichtlicher sind die Vorteile für die Gesamtheit und den Einzelnen der Versicherten. Nur durch die gerechte Verteilung auf möglichst viele Schultern werden die Gefahren für den Einzelnen ausgeschaltet und die Lasten auf das niedrigste Maß gedrückt.

Formulierung aus dem 10-Jahres-Rückblick 1933

"Bedingung für einen erfolgreichen Versicherungsverein ist jedoch dabei, daß sich die Schäden nicht anhäufen, sondern möglichst schnell reguliert werden.", hieß es 1933. Von diesem Gedanken hat sich der Vorstand stets leiten lassen. Nur durch den Krieg mußte man eine Zeitlang von diesem Grundsatz abgehen.

Bericht 1933:

Seit dem Jahre 1930 ist es uns geglückt, in vielen Schadensfällen, in denen der Täter in einer Haftpflichtversicherung versichert ist, diese Gesellschaft, ohne Prüfung der Schuldfrage, zur Zahlung der Hälfte der Kosten heranzuziehen. Auf diese Weise haben wir in wenigen Jahren den Betrag von 4.538,50 RM von Versicherungsgesellschaften erhalten.

Auch hat der Vorstand auf andere Weise versucht, Schäden fernzuhalten, indem durch Eingaben an die Polizeibehörde gebeten wurde, den Kindern das Fußballspielen in den Straßen zu verbieten, sowie das Zettelankleben an die Scheiben zu untersagen. Diese Eingaben haben bei der Behörde ein geneigtes Ohr gefunden.

Außerdem ist der Vorstand stets dem Grundsatz gefolgt, daß es besser sei, Schäden zu verhüten, als Schäden auszubessern. Um dieses zu erreichen, fand in den ersten Jahren sogar alljährlich eine Revision sämtlicher Scheiben statt, die sich damals gut bewährte.

Heute ist ein Aufwand wie die Revision aller Scheiben undenkbar, aber in einzelnen Fällen führt der Vorstand oder der Geschäftsführer auch heute noch Gespräche mit Mitgliedern, um bei häufigen Schäden einen gemeinsamen Weg zur Vorbeugung zu suchen. Hier zeigt sich wieder der Unterschied zu großen Versicherungsgesellschaften, die in solchen Fällen oftmals nur die Kündigung aussprechen.

Auch durch Zeitungsannoncen sind die Mitglieder darauf hingewiesen, daß das Auftauen der vereisten Schaufenscheiben mit Kerzenlicht, Höhensonnen usw nach unseren Satzungen nicht gestattet ist und im Schadenfalle kein Ersatz geleistet werde.

Die erste Gebietserweiterung (Bredstedt)

Da inzwischen die Scheiben im Nachbarort Rödemis - die Dörfer Osterhusum und Rödemis waren noch Nachbarorte zu Husum; sie wurden erst 1938 eingemeindet - restlos bei uns versichert waren und in Husum selbst der Mitgliederzuwachs stagnierte, wurde auf Anregung des Vorstandes in der Generalversammlung 1931 beschlossen, den Geschäftsbetrieb auf Bredstedt auszudehnen.

Nachdem die Satzung dementsprechend geändert und die Genehmigung dazu von der Regierung erteilt war, wurde der Beschluß in die Tat umgesetzt. Es folgten einige Erkundungsreisen und ein Vortrag im Handels- und Gewerbeverein in Bredstedt.

Bei der ersten Versammlung am 16. September 1931 in der Central Halle Bredstedt traten 13 Bredstedter dem Verein bei. Außerhalb des Vorstandes war ein Vertrauensmann speziell für die Bredstedter Mitglieder erwünscht. Gewählt wurde Edlef Bandixen. In der Vorstandssitzung am 24. Oktober 1931 konnten 15 Mitglieder mit 74 Scheiben in Bredstedt aufgenommen werden.

***Edlef Bandixen** führte das Geschäft Möbel-Bandixen in Bredstedt, das heute noch existiert, aber nicht mehr im Familienbesitz ist.*

Ein Versuch, auch die Scheibenbesitzer im Kreise Eiderstedt als Mitglieder zu

gewinnen, scheiterte, so formulierte es der Vorstand seinerzeit, "nur an der Ängstlichkeit der unteren Verwaltungsbehörde der oberen Verwaltungsbehörde gegenüber".

Der erste Ansatz zur Rückversicherung

Wiederholt ist von Versicherungsgesellschaften an den Verein das Angebot ergangen, bei Ihnen eine Rückversicherung abzuschließen. Der Vorstand hat dies aber stets abgelehnt. Auch ohne konkrete Verhandlungen war bekannt, daß diese zusätzliche Sicherheit sehr teuer geworden wäre.

Eine **Rückversicherung** tritt ab einer bestimmten Schadenshöhe ein und erstattet die an Versicherungsnehmer zu zahlenden Entschädigungen bis zu einem festgelegten Gesamtbetrag oder einem Vielfachen des Beitragsaufkommens. Sie kann so eingesetzt werden, daß sie die Reserven des Vereins schonet oder, bei entsprechend höherem Einsatzpunkt, die satzungsgemäße Folge einer Umlage auf die Mitglieder vermeidet oder abmildert. Natürlich kostet auch die Rückversicherung jährlich eine Versicherungsprämie.

Der Vorstand war der Meinung, daß durch eine Rückversicherung keine wesentlichen Vorteile geboten würden und daß es besser sei, Herr im eigenen Hause zu bleiben. Diese Formulierung ist im Protokoll zu finden. Und der Verein ist lange gut damit gefahren, das Geld "ist im Lande geblieben", wie unser Geschäftsführer im Jahre 1933 formulierte.

Die Entwicklung der ersten 10 Jahre im Überblick (1923-1933)

Die Arbeiten in der Geschäftsführung haben sich im Laufe der Jahre stark vermehrt. Zahlreiche Scheiben haben den Besitzer gewechselt, sonstige Veränderungen sind eingetreten, die registriert und bearbeitet werden mußten. 324 Nachträge zu Versicherungspoliceen mußten deshalb allein im Laufe der ersten 10 Jahre ausgestellt werden. Der Schriftwechsel hatte einen erheblichen Umfang angenommen.

Bericht 1933:

"Eine Erleichterung brachte die Anschaffung einer Schreibmaschine. Ferner sei noch erwähnt, daß wir für die Aufbewahrung des Versicherungs-Registers, der Kassenbücher, der Protokolle und der Schriftstücke einen eisernen Geldschrank billig erstanden haben. Derselbe war gebraucht, doch fast wie neu erhalten."

Es handelt sich wahrscheinlich um denselben Sicherheitsschrank, für den das Deutsche Rote Kreuz uns freundlicherweise noch heute einen Stellplatz zur Verfügung stellt. Allerdings hat seine Technik durch einen Einbruch ein wenig gelitten, so daß er heute nur noch als Schrank ohne "Sicherheit" benutzt wird.

Während der ersten 10 Jahre des Bestehens hat der Verein 105 Schäden zum Preis von 16.414,- RM zu regulieren gehabt. In dieser Entschädigungssumme sind die beiden Schäden aus der Inflationszeit natürlich nicht mit enthalten. Danach läßt sich der Wert der gesamten Scheiben für 1933 zu ungefähr 133.193,- RM errechnen. Dies wäre die Summe, die aufzubringen wäre, wenn alle Scheiben gleichzeitig zerbrochen würden.

Hierzu der Bericht 1933:

"Nach dieser Summe läßt sich nun auch berechnen, daß pro Quadratmeter Umlagefläche ein Betrag von 29,- RM erhoben werden müßte, um einen solchen Schaden, der wohl niemals eintreten wird, zu decken, das wäre für einen mittleren Versicherungsvertrag ungefähr 300,- RM.

Es ist wichtig, diese Tatsache einmal festzustellen, weil die Versicherungsgesellschaften einem möglichen Kunden gegenüber argumentieren, daß er bei Abschluß bei einem Verein auf Gegenseitigkeit mit seinem ganzen Vermögen haftet. Das ist wohl richtig, aber man sieht doch, daß diese Haftung selbst im schlimmsten Fall noch überschaubar ist."

In der Innenversicherung waren während der zweieinhalb Jahre ihrer Laufzeit 16 Schäden zum Preise von 336,10 RM zu begleichen, ohne Anrechnung des Glases, das dem Lagerbestand entnommen wurde.

Die Mitgliederzahl ist in den ersten 10 Jahren von 213 auf 291 gestiegen. Die Zahl der versicherten Scheiben hat sich von 456 auf 852 fast verdoppelt.

Als Revisoren des Vereins sind in dieser Zeit tätig gewesen: Richard Ulrich mit Theodor Homfeldt bzw. Dr. Christian Delff bis 1927, dann Heinrich Mordhorst mit Ernst Langhein bis 1932 und schließlich Theodor Johannes und Ferdinand Suhl bis 1946.

Dr. Christian Delff war Inhaber der Buchhandlung in der Krämerstraße, die in Husum Tradition verkörpert und noch heute einen guten Namen hat. Christian Friedrich August Delff war der Enkel eines Buchbinders, der schon 1739 nahe der Roten Pforte eine Buchhandlung gegründet hatte. Er wurde nach seinem Tode auf dem St. Jürgen Friedhof bestattet, wo sein Grabstein noch erhalten ist.

Ernst Langhein besaß ein Schuhgeschäft in der Norderstraße 1. Der Name "Langheinsches Haus" ist geblieben, heute orientiert man sich mehr am dortigen Weinhof Boyens.

Heinrich Mordhorst besaß eine Mineralwasserfabrik mit Getränkehandel an der Ecke Norderstraße/Herzog-Adolf-Straße (gegenüber der Volksbank).

Theodor Johannes war Inhaber eines Lederwarengeschäftes (Leder-Johannes) in der Neustadt.

Ferdinand Suhl besaß ein Pelzwarengeschäft in der Norderstraße.

Von den in der Gründungsversammlung gewählten Vorstandsmitgliedern waren nach 10 Jahren noch im Amt: Julius Schierholz, Thomas Möller und August Thoms. 1927 trat Carl Kohlmann wegen Aufgabe seines Geschäftes aus dem Vorstand aus. An seiner Stelle wurde Fritz Struck gewählt, der aber kaum ein Jahr später bereits verstarb. Für ihn trat Hermann Winkler in den Vorstand ein. Im Jahre 1931 verloren wir durch Tod unseren Schriftführer Kurt Eppler, für den in der Generalversammlung 1932 Andreas Andresen in den Vorstand gewählt wurde.

Fritz Struck hatte ein Textilgeschäft in der Großstraße. Frau Struck war nach dem frühen Tode Ihres Mannes in zweiter Ehe mit dem Buchhändler und Vorstandsmitglied **Hermann Winkler** verheiratet.

Andreas Andresen war Schneidermeister und hatte seinen Betrieb in der Herzog-Adolf-Straße. In dem Haus werden heute "Christines Brautmoden" verkauft.

Die Vorstandssitzungen sind getragen von dem Geiste, dem Wohle der Mitglieder zu dienen und Schäden fernzuhalten und wo solche eingetreten sind, zu versuchen, sich an den Tätern schadloos zu halten, welches in einigen Fällen auch geglückt ist.

Alle Fragen, die den Vorstand in der langen Reihe von Jahren beschäftigt haben, sind objektiv ohne Vorurteil geprüft und dazu Beschluß gefaßt worden. Damit soll nicht gesagt sein, daß es keine Meinungsverschiedenheiten gegeben hätte und daß immer das Richtige getroffen wurde, sondern man hat sich immer der Mehrheit, ohne daß auch nur ein hartes Wort gefallen ist, gefügt, darum so weiter hinein in das zweite Jahrzehnt unter der zielsicheren Leitung unseres Vorsitzenden Herrn Schierholz und unter Mitarbeit des gesamten Vorstandes, dann wird auch das zweite Jahrzehnt sich zum Wohle und Segen der Mitglieder auswirken, und dazu ein "Glück auf"

Zitat aus der Mitgliederversammlung vom 3. Februar 1933 zum 10jährigen Bestehen, Vortrag von Moritz Jürgensen

Die dreißiger Jahre

Durch den zusätzlichen Geschäftsbereich Innenversicherung seit 1930 war es erforderlich geworden, einen Raum zur Aufbewahrung der anfallenden Bruchstücke zu beschaffen. Dieser Raum wurde uns im Jahre 1934 von der Edeka gegen eine geringe Jahresmiete zur Verfügung gestellt.

Im Laufe der Zeit hat sich herausgestellt, daß recht viele Schäden an den versicherten Scheiben dadurch entstehen, daß der Holzsockel aufgerottet war. Deshalb beschloß der Vorstand im Jahre 1934, jährlich eine Revision der Scheiben durchzuführen. Die Besitzer der Scheiben wurden dann aufgefordert, den Sockel zu erneuern. Das Herausnehmen und Einsetzen der Scheiben erfolgt, sofern es durch Sachverständige geschieht, auf unser Risiko.

Zitat aus dem Bericht zum 30jährigen Bestehen 1953

Zu damaliger Zeit bestanden in unserem Land (damals Provinz Schleswig-Holstein) mehrere Versicherungsvereine, die auf Veranlassung des Kieler Vereins mehrmals zu Tagungen in Kiel eingeladen wurden. In diesen Versammlungen wurden meistens nur Erfahrungen ausgetauscht. Hierbei stellten die Vertreter unseres Vereins fest, daß wir die niedrigsten Umlagebeträge erheben.

In der gemeinsamen Versammlung der Vereine am 10. November 1935 in Kiel wurde von den Kieler Herren angeregt, eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen mit dem Sitz in Kiel. Infolge der hohen Geschäftskosten hierfür lehnte die Versammlung eine Gründung ab.

Durch die Zusammenlegung der beiden Kreise Husum und Eiderstedt entstand die Frage, ob wir nicht auch den Kreis Eiderstedt mit in unsere Versicherung aufnehmen sollten. Unsere Bemühungen in dieser Beziehung scheiterten jedoch an dem Verhalten des damaligen Landrats Herrn Clasen. Die Zusammenlegung der beiden Kreise wurde später rückgängig gemacht. Da unsere Satzung nur das Gebiet des Kreises Husum umfaßt, sah der Vorstand in der damaligen Zeit keine Möglichkeit, die Genehmigung der oberen Verwaltungsbehörde zu erhalten. Der Versuch wurde auch im Jahre 1937 wiederholt, doch vom Landrat abgelehnt.

Die Machtübernahme im Reich durch die Nazi-Partei brachte auch für unseren Verein allerlei Gefahren bezüglich des Bestehens mit sich, alles mußte um- respektive neugestaltet werden. Die Vorstände der Vereine mußten zu 51% aus Nationalsozialisten bestehen. Die Vorstandsmitglieder unseres Vereins wurden jedoch als tragbar anerkannt und konnten in der bisherigen Zusammensetzung bestehenbleiben.

Zitat aus dem Bericht zum 30jährigen Bestehen 1953

Im Jahre 1935 wurden wir auf Anordnung der Regierung der "Wirtschaftsgruppe Privatversicherung" angeschlossen. Der Jahresbeitrag hierfür betrug 12,00 RM. Diese Anordnung bestand auch laut Bericht noch 1948.

Gemäß der Durchführungsverordnung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27.11.1934, ... dient (die Wirtschaftsgruppe) der Betreuung und Pflege der Privatversicherung zum gemeinsamen Nutzen von Volk und Staat.

Mitglieder der Wirtschaftsgruppe und zur Anmeldung verpflichtet sind ... alle Privatunternehmen, die den Betrieb von Versicherungsgeschäften zum Gegenstand haben.

... haben allen durch den Zweck der Wirtschaftsgruppe bedingten Anweisungen zu folgen.

Auszüge aus der Satzung der "Wirtschaftsgruppe Privatversicherung"

An der Generalversammlung am 18. Februar 1936 nahm auch der damalige Bürgermeister Hansen teil. Er stellte den Antrag, daß die Vorstandsmitglieder ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausführen sollten und daß das Eisbeinessen von jedem teilnehmenden Mitglied selbst bezahlt werden sollte. Beide Anträge wurden mit 38 zu 12 Stimmen abgelehnt.

Entgegenkommend ist dann auf Antrag dem Winterhilfswerk der NSDAP jährlich ein Betrag von 100,- RM bewilligt worden.

In der Vorstandssitzung am 29. Januar 1937 wurde unter Punkt 10 beschlossen, daß das traditionelle Eisbeinessen wieder stattfinden solle.

Die Umsetzung ist ebenfalls im Protokoll vermerkt: Die 15. Generalversammlung wurde am 8. Februar 1938 mit einem Eisbeinessen in Hensens Garten abgehalten. Dabei gab Moritz Jürgensen einen Bericht über eine Versammlung der Vereine für Glasversicherung in Kiel.

Ab 1941 mußte das Eisbein leider wieder gestrichen werden, bis sich 1953 die Zeiten "eisbeinmäßig" wieder normalisiert hatten.

Von Heider Geschäftsleuten wurde im Jahre 1939 der Wunsch geäußert, auch in Heide einen Glasversicherungsverein zu gründen. Der Husumer Verein wurde

gebeten, seinen Geschäftsführer zu einer Versammlung zu entsenden, um Auskunft über unseren Verein zu geben. Obgleich recht viele Geschäftsleute zu der Versammlung in Heide erschienen waren, war die Zeichnung in der Gründungsliste nur gering. Man hat später nichts mehr von der Gründung gehört.

In der engeren Neustadt hatten wir fast jährlich Schäden durch Viehtriften zu verzeichnen. In dieser Angelegenheit ist ein Urteil des Amtsgerichts in Husum vom 18. März 1941 besonders interessant. Es handelt sich um eine Klage gegen den Kaufmann (Schlachter und Besitzer einer Fleischfabrik) Hans Carstens in Braunschweig wegen Zertrümmerung einer Scheibe durch sein Vieh auf der unteren Neustadt. Die Klage ist zu unseren Gunsten ausgegangen.

In dem Gerichtsurteil hieß es, und das war besonders wichtig für spätere Fälle:

Es ist durchaus nicht notwendig, daß die engere Neustadt für den Antrieb von Tieren benutzt wird. Ein ganz geringer Umweg durch die Herzog Adolf Straße und die Asmussenstraße ermöglicht, daß die engere Neustadt nicht passiert werden braucht. Wenn die vom Osten kommenden Tiere die Asmussenstraße passieren können, können es auch die von Süden kommenden Tiere. Wird die Asmussenstraße genommen, so gelangen die Tiere gleich auf die breitere Neustadt, und hier ist die Gefahr, daß die getriebenen Tiere nicht in der Richtung gehalten werden können, nicht so groß, weil hier der breitere Bürgersteig es immer gestattet, die Tiere auch zu überholen, von der Seite aus zu bewachen. Es läßt sich auch dadurch, daß die Tiere einzeln durch die enge Neustadt gezogen werden, vermeiden, daß die Tiere an den Einrichtungen, die hier zu beiden Seiten getroffen sind, Schaden anrichten. Diese Tatsachen sind beiden Beklagten bekannt. Wenn nun beide Beklagten es für richtig halten, daß sie die bisherigen Gewohnheiten bei der Antrift der Tiere beibehalten, so müssen sie auch die Folgen tragen. Das Verschulden des Beklagten Carstens liegt darin, daß er bei der Ausführung dieses Antriebs die erforderliche Sorgfalt nicht angewandt hat. Er hätte seinen Beauftragten verbieten müssen, die enge Neustadt hinaufzutreiben. Die beiden Treiber dagegen hätten eben den Antrieb so einrichten müssen, daß das eine oder andere Tier nicht ausbrechen kann. Wenn Viehbesitzer und Viehtreiber die alte Gewohnheit beibehalten wollen, müssen sie eben ihrerseits eine Haftpflichtversicherung eingehen.

Husum, den 18. März 1941

Amtsgericht Husum

gez. Ketels

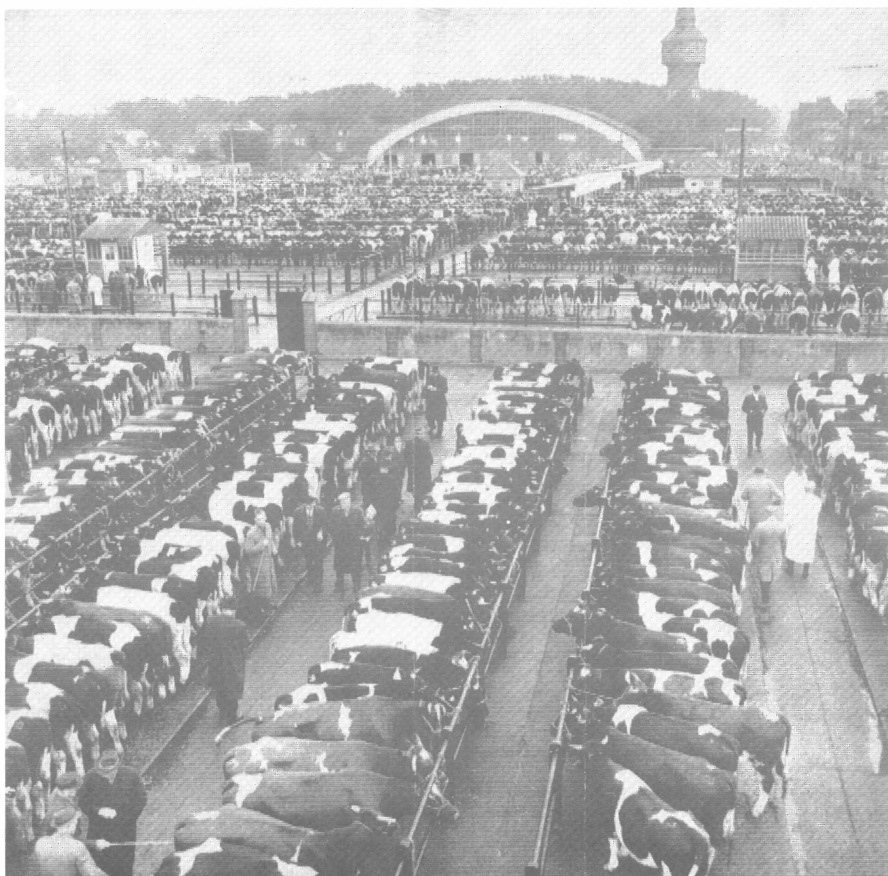


Abb. 7 Viehmarkt an der Nordeehalle in den 50er Jahren

4. Die Krisenzeit

Die Kriegs- und Nachkriegszeit

Durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges im Jahre 1939 entstand auch für unseren Verein eine kritische Zeit. Die Rohstoffknappheit führte dazu, daß es kaum möglich war, Ersatzscheiben zu beschaffen. Diese Schwierigkeit nahm im Laufe der Jahre noch zu. In den Jahren nach 1945 bis zum Juni 1948 war es überhaupt nicht möglich, neue Scheiben zu bekommen. Die noch offenen Schadensfälle stauten sich soweit auf, daß wir zu dieser Zeit noch 75 zerbrochene Scheiben zu ersetzen hatten, und zwar 66 in Husum und 9 in Bredstedt. Hinzu kam die finanzielle Lage: Obgleich wir am 21. Juni 1948 über ein Guthaben von 17.564 RM bei der Spar- & Leihkasse verfügten, hätte diese Summe nicht ausgereicht, diese Schäden zu ersetzen.

Insgesamt waren durch Kriegseinwirkung 222 Scheiben zertrümmert. Schon in der Generalversammlung des Jahres 1942 mußte festgestellt werden, daß durch Fliegerbomben im Jahre 1941 19 Schaufenster zertrümmert wurden. Dieser Schaden war vom Staat ersetzt worden.

Auf der Vorstandssitzung vom 26. November 1942 wird ein Schreiben der "Wirtschaftsgruppe Sachversicherung II zur Behandlung von Bombenschäden" verlesen.

Auf der Vorstandssitzung vom 10. August 1945 wird festgestellt, daß noch 260 Schäden aus der Kriegszeit zu regulieren sind. Davon waren in Husum 34 Fälle dringend und in Bredstedt 6, weil die Läden kein Licht hatten. In Husum waren noch 11 Notverglasungen zu machen.

Leider war es nicht möglich, die weiteren Kriegsschäden (außer den Bombenschäden von 1941) zu ersetzen, weil unsere Satzung und auch die gesetzlichen Regelungen das nicht zuließen. Die Summe, die hierfür hätte aufgebracht werden müssen, betrug 78.331 DM. Die Hoffnung der Mitglieder, daß Mittel aus dem Lastenausgleichsfonds hierfür zur Verfügung gestellt würden, war leider nicht zutreffend. Zahlung daraus erfolgte nur dann, wenn der Einheitswert des Gebäudes aufgrund von Kriegseinwirkung dementsprechend herabgesetzt worden war.

Im Protokoll fällt eine Anmerkung für die Jahreshauptversammlung 1946 auf, die noch einmal die äußeren Umstände der Nachkriegsjahre deutlich macht: Die Versammlung wurde ordnungsgemäß beantragt und von der Militärregierung genehmigt!

Am 3. Februar 1948 fand die 25. Jahreshauptversammlung in Hensens Garten statt. Anwesend waren 32 Mitglieder einschließlich Vorstand. Der Geschäftsführer Moritz Jürgensen gab einen ausführlichen Bericht über 25 Jahre Vereinstätigkeit. Max Hansen wurde zum Beisitzer gewählt.

Max Hansen war der Inhaber der Firma Georg C. Hansen, damals mit Sitz in der Norderstraße. Heute ist der Betrieb unter Friedrich Dehn um ein vielfaches gewachsen, Hauptsitz im Gewerbegebiet.

Die Entwicklung der ersten 25 Jahre im Überblick (1923-1948)

Dieses Kapitel gibt einen überarbeiteten Auszug aus dem Bericht des Geschäftsführers Moritz Jürgensen von 1948 wieder.

“In den ersten 25 Jahren des Bestehens unseres Vereins haben wir an Umlage den Betrag von 81.706 RM erhoben. In dieser Zahl ist der Betrag aus der Inflationszeit nicht enthalten. Für die Innenversicherung haben wir den Betrag von 4.206 RM erhoben.

Mit Ende des Jahres 1934 konnte berichtet werden, daß unsere Schulden aus der Gründungsphase (Aufbau des Reservefonds) und aus der Inflationszeit restlos abgedeckt waren.

Es wird so oft die Frage gestellt, welche Summe die Mitglieder jährlich durch unseren Verein sparen. Der Vorstand hat diese Frage wiederholt geprüft und ist zu dem Resultat gekommen, daß ungefähr 20.000,- RM im Jahre an Prämien gespart werden, macht in den 25 Jahren die Summe von 500.000,- RM aus. Während des Bestehens des Vereins waren 285 Schadensfälle zu verzeichnen, ohne die Schäden durch Bombenwurf während des Krieges.

Die Gesamtzahl der versicherten Scheiben beträgt im Jahre 1948 1.176 mit einem Wert von etwa 158.916 RM. Die Gesamtfläche dieser Scheiben beträgt 3.925 Quadratmeter.

Mit Freuden denken wir noch an diese schöne Zeit zurück, und mit Sehnsucht erwarten wir dieselbe wieder, doch nach dem verlorenen Kriege werden wir diese Zeit wohl nicht erleben, denn es heißt, der Mensch denkt, jedoch die Militärregierung lenkt.

Zitat aus dem Bericht zum 25jährigen Bestehen 1948

Durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 mußten auch liebe alte Gepflogenheiten abgeschafft werden, so auch das nach jeder Generalversammlung stattfindende Eisbeinessen mit Sauerkraut, das seit dem Jahre 1941 nicht mehr stattfindet."

Während vor dem Krieg die Mitgliederversammlungen von 60 bis 80 Personen besucht waren, sind es in den Kriegs- und Nachkriegsjahren nur 10 bis 20 Mitglieder gewesen.

In den 25 Jahren sind 25 Mitgliederversammlungen abgehalten worden, dazu eine Vorversammlung am 24. Januar 1939 in Bornemanns Gasthof in Bredstedt auf Wunsch der Bredstedter Mitglieder. Der Vorstand hat 107 Sitzungen im Laufe der 25 Jahre abgehalten. Die Mitgliederzahl ist im Laufe der 25 Jahre von 213 auf 350 gestiegen.

***Bornemanns Gasthof** in Bredstedt war das Eckhaus gegenüber dem Bahnhof. Dasselbe Lokal wird auch als **Rungholtkrug** bezeichnet. Der Autor konnte leider nicht ermitteln, ob beide Namen gleichzeitig verwendet wurden oder ob es eine Umbenennung gab.*

Böse Zungen behaupten, die geringe Beteiligung an den Versammlungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre sei kein Wunder, schließlich war ja das Eisbeinessen gestrichen worden. Bei ernsthafter Betrachtung kann man das so sicher nicht unterschreiben, aber der gesellige Teil der Versammlung ist ohne Zweifel wichtig. Und bei einem gemütlichen Essen mit Bier und Korn klöhnt es sich nun einmal besser als bei einer "trockenen" Versammlung.

Der Autor erinnert sich noch, wie er als Jugendlicher eine Hauptversammlung unseres Vereins mit seinem Vater besucht hat, eine Einführung in die Erwachsenenwelt als Erziehungsmaßnahme: Der Raum im Thomas Hotel war voll, jeder kannte anscheinend jeden, es wurde fleißig gegessen, getrunken und geredet, geredet. Der Ablauf der Tagesordnung ist dem Gedächtnis entschwunden.

Die Vorstandssitzungen dieser Jahre befassen sich sehr ausführlich mit der Aufnahme jedes neuen Mitglieds, der Versicherung jeder einzelnen Scheibe, mit der Regulierung jedes Schadensfalls unter Verwendung von Bruchstücken alter Scheiben.

Zitat aus dem Schluß des Berichtes:

Von den in der Gründungsversammlung gewählten Vorstandsmitgliedern ist nur noch Herr Julius Schierholz im Amt. Es ist mir eine besondere Freude, Herrn Schierholz, der treu die 25 Jahre für den Verein gestrebt und gewirkt hat, hier den besonderen Dank auszusprechen. Auch der Geschäftsführer hat eine Tätigkeit im Verein von 25 Jahren hinter sich. Herr Hermann Winkler mußte noch vor Erreichung des 25jährigen Bestehens unseres Vereins nach 19jähriger Tätigkeit sein Leben durch den Tod beschließen.

Husum, den 3. Februar 1948

Moritz Jürgensen, Geschäftsführer

Ebenfalls durch Tod ausgeschieden ist im Jahre 1941 der Zweite Vorsitzende Thomas Möller, als Ersatz wurde Johannes Cöllner in den Vorstand berufen. Im Gegensatz zu den meisten Wahlen, die einstimmig oder mit deutlicher Mehrheit durch Zuruf (per Akklamation, wie das Protokoll so schön formuliert) kurz und schmerzlos erledigt wurden, stand Johannes Cöllner diesmal Walter Kähler als Gegenkandidat gegenüber. Die Wahl ergab Stimmgleichheit, erst die folgende Stichwahl ergab einen klaren Sieg für Johannes Cöllner.

Im Jahre 1942 schied unser Erster Schriftführer August Thoms aus dem Vorstand, weil er nicht mehr im Besitz von Ladenscheiben war (sein Betrieb bestand als Großhandel nur noch aus Lagerräumen). An seiner Stelle wurde Alfred Schneider in den Vorstand gewählt, der bereits 1946 verstarb. An dessen Stelle wiederum trat im Jahre 1947 Amandus Edlefsen.

Als Kassenrevisoren haben für den Verein gewirkt: Theodor Johannes und Ferdinand Suhl von 1932 bis 1946, danach Heinrich Lassen und Emil Oeverdieck bis 1953.

Johannes Cöllner war Schneidermeister und hatte seinen Betrieb auf der Neustadt.

Alfred Schneider hatte ein Elektrogeschäft in der Norderstraße 29.

Amandus Edlefsen führte ein Lebensmittelgeschäft an der Ecke Woldsenstraße/Osterende. Heute sitzt dort eine Gastwirtschaft.

Heinrich Lassen führte die noch heute bekannte Bäckerei in der Süderstraße.

Emil Oeverdieck war Inhaber des alten Thomas Hotels in der Großstraße.

Im Jahre 1943 hätte der Verein sein 20jähriges Bestehen feiern können bzw. in 1948 das 25jährige. Den Verhältnissen der Kriegs- und Nachkriegszeit entsprechend hat der Vorstand davon abgesehen.

Die Währungsreform und die Jahre danach

Der 21. Juni 1948 brachte die Währungsumstellung im Verhältnis 1 zu 10. Unser Guthaben bei der Spar- & Leihkasse schmolz auf den Betrag von 878,20 DM zusammen, unser Reservekonto von 10.000,- RM sogar nur auf den Freibetrag von 500,- DM, eine Umstellung im Verhältnis 1 zu 20. Mit diesen geringen Beträgen konnte an eine Ausbesserung der vielen Schäden nicht gedacht werden. Es hieß auch hier, neu aufzubauen, und um die vielen Schäden auszubessern, mußten im Jahre 1949 zwei und im Jahre 1950 sogar drei Umlagen erhoben werden. Für die Mitglieder war dieser Beschluß des Vorstandes besonders hart, da die Währungsumstellung alle betroffen hatte und die Geldmittel überall knapp waren. Viele Mitglieder mußten zur Zahlung gemahnt werden.

Es sei hier noch erwähnt, daß die großen Versicherungsgesellschaften alle bis zum 21. Juni 1948, dem Währungsstichtag, noch nicht regulierten Schäden auf 1 zu 10 umgewertet haben. Wahrscheinlich haben sie dank ihrer Finanzkraft die so ermittelten Beträge auszahlen können und die Versicherten abgefunden. Unser kleiner Verein war dazu jedenfalls nicht in der Lage.

Um in unserem Verein die noch nicht regulierten Schäden gerecht der Reihe nach zu ersetzen, faßte der Vorstand den Beschluß, die Reihenfolge durch das Los zu bestimmen und jeweils so viele Scheiben zu ersetzen, wie Mittel vorhanden waren. Es mußte auch immer damit gerechnet werden, daß neue dringende Schäden hinzukamen. Bis 1953 war es schließlich gelungen, fast alle zurückliegenden Schäden zu regulieren und den Reservefonds auf den Betrag von 5.548 DM zu erhöhen.

In der Generalversammlung am 1. Februar 1949 trat Julius Schierholz nach 26jähriger Tätigkeit als Vorsitzender aus Altersgründen auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus. Er wurde zum ersten Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Es gab die in der schlechten Zeit üblich gewordene Erbsensuppe, auf die in manchen Jahren auch ganz verzichtet wurde.

Im Jahre 1950 legte Edlef Bandixen sein Amt als Vertrauensmann für Bredstedt nieder. An seiner Stelle wurde Werner Hansen, Bredstedt, gewählt, der später auch Mitglied des Vorstandes wurde.

Werner Hansen war Inhaber einer Schuhhandlung in Bredstedt. Sein Werbeslogan: *Das Schuhhaus an der grünen Pumpe (stand vor dem Haus).*

Am 24. Februar 1953 wurde die 30. Jahreshauptversammlung im Gasthof Wohlerl abgehalten. Erstmals nach dem Krieg gab es wieder ein Eisbeinessen. Einschließlich Vorstand waren 82 Mitglieder anwesend. Moritz Jürgensen gab im Rahmen der

normalen Versammlung einen Überblick über die vergangenen dreißig Jahre Vereinsgeschichte.

Zitat aus der 30. Jahreshauptversammlung:

Ich glaube behaupten zu können, daß unser Verein in den 30 Jahren seines Bestehens seine Bewährung bestanden hat und auch für die Folge zum Nutzen der Mitglieder wirken wird. Dazu ein "Glück auf".

Husum, den 8. Januar 1953

Moritz Jürgensen, Geschäftsführer

*Der **Gasthof Wohler** lag in der Süderstraße an der Ecke zur Roten Pforte. In dem Gebäude hat heute die Deutsche Bank ihre Niederlassung.*



Abb. 8 Der Husumer Marktplatz 1955

Zwischen 1931 und 1953 hat der Vorstand zwei Versammlungen in Bredstedt abgehalten, um unseren Bredstedter Mitgliedern durch direkte Berichterstattung eine

Übersicht über den Stand des Vereins zu geben. Diese Versammlungen wurden aber nicht so gut angenommen wie erwartet und waren nur schwach besucht. Regelmäßige Versammlungen mit guter Beteiligung gab es in Bredstedt erst einige Jahre später.

Im verflossenen Jahre 1952 hat der Vorstand lange darüber verhandelt, ob es zweckmäßig und angängig sei, dem Antrag des Kreises Husum auf Abschluß einer Versicherung der Scheiben der Kreisberufsschule zuzustimmen. Nach reiflicher Überlegung kam der Vorstand zu der Überzeugung, daß das Risiko bei einer angebotenen Umlage von 300,- bis 400,- DM im Jahr zu groß sei, und hat deshalb abgelehnt. Dieser Ablehnung haben auch die Mitglieder in der Hauptversammlung zugestimmt.

Aus dem Jahresbericht 1953

Der zweite Ansatz zur Rückversicherung

In den ersten Nachkriegsjahren hat der Vorstand wiederholt mit Versicherungsgesellschaften betreffs einer Rückversicherung verhandelt. Das Sicherheitsbedürfnis der Mitglieder war wohl größer geworden, denn es hatte in einigen Jahren Nacherhebungen gegeben, wenn die gezahlte Umlage nicht ausreichte. In den damaligen schlechten Zeiten traf solche Nacherhebung die Mitglieder natürlich hart. Aus diesem Grunde sind wir im Jahre 1950 auf Betreiben der Frankfurter Versicherungsgesellschaft in ernsthafte Verhandlungen eingetreten. Eine mündliche Verhandlung mit den Vertretern dieser Gesellschaft fand am 25. Mai 1950 in Hartwigs Gasthof statt.

Hartwigs Gasthof lag an der Südseite des Marktes, nicht weit von der Roten Pforte.

In dieser Verhandlung erklärte der Vorstand sich bereit - wenn es auch schwerfiel - den Verhandlungspartnern die Unterlagen über Zahl und Größe der versicherten Scheiben auszuhändigen. Die Versicherungsgesellschaft wollte dann anhand dieser Unterlagen die zu zahlenden Prämien ermitteln und mitteilen.

Das Angebot wurde erstellt, doch bei seiner Durchsicht mußte unser Vorstand feststellen, daß er die jährliche Umlage wegen der Rückversicherung hätte verdoppeln müssen!

Durch die gründliche Bearbeitung dieser Angelegenheit wurde wohl klar bewiesen, daß keine Versicherungsgesellschaft mit uns konkurrieren kann. Wenn die Versicherung des (geringeren) Zweitrisikos bei einer großen Gesellschaft soviel kostet wie bei uns der Beitrag für das Hauptrisiko, so zeigt das, daß unser Verein viel günstiger kalkulieren kann. Deshalb lehnte der Vorstand in seiner Sitzung vom 13. Oktober 1950 eine Rückversicherung wiederum ab.

5. Der Erfolg

Die zweite Gebietserweiterung (Niebüll)

Die erste Erweiterung des Einzugsgebietes unseres Vereins auf Bredstedt war 1931 sozusagen taktisch geplant und durchgeführt worden: Beschluß - Satzungsänderung - Mitgliederwerbung - Neuaufnahme.

Die weitere Ausweitung nach Norden fand anfangs mehr im stillen und von selbst statt. In den späten 50er Jahren wurden auch Mitglieder aus Niebüll aufgenommen, offensichtlich gefördert durch Bruno Jessen (Schuhhaus Jessen), der als Husumer auch von Niebüll aus immer einen "Draht" nach Husum zum damaligen Geschäftsführer Hugo Horstmann hatte.

Bruno Jessen, der Großvater des heutigen Vorstandsmitgliedes Holger Jessen, ist insofern aktenkundig geworden, als er im Jahre 1959 die Geschäftsführung annehmen mußte, man habe ihm für das Jahr noch keinen Beitrag abgefordert.

Aktenkundig ist der Beitritt des Textilkaufmanns Julius B. Christiansen am 1. Juli 1958. Er gehörte mit Bruno Jessen sicher zu den ersten Niebüller Mitgliedern. Daß Niebüll zum Kreis Südtondern und nicht mehr zum Kreis Husum, dem satzungsgemäßen Tätigkeitsbereich des Vereins, gehörte, hat man damals wohl nicht so wichtig genommen.

1959 wurde die Satzung der Praxis angepaßt und der Tätigkeitsbereich des Vereins vom Kreis Husum auf den Raum Westküste ausgeweitet.

Die Niebüller Mitglieder wurden über viele Jahre mit zur Jahreshauptversammlung nach Bredstedt eingeladen, aber die Beteiligung war aufgrund der Anfahrt gering. Im Jahr 1986 wurde für Niebüll eine eigene Hauptversammlung wie für Bredstedt eingeführt, und seit 1990 gibt es im Vorstand einen zusätzlichen Beisitzer für den Bereich Niebüll.

In Niebüll haben sich zwei Traditionen etabliert: Zum einen gibt es dort ein Grünkohlessen statt des Eisbeins (Der Vorstand ist sehr dankbar dafür, denn sonst hätte er dreimal hintereinander Eisbein!), zum anderen gehört zur Eröffnung des

offiziellen Teils immer ein Witz, den der Vorsitzende zu erzählen hat.

Als der Verfasser zum erstenmal in Vertretung die Versammlung leiten durfte, riefen ihn vorher zwei Vorstandskollegen an, und boten an, bei der Suche nach einem geeigneten Witz zu helfen. Ein dritter erkundigte sich auf der Hinfahrt, ob ein guter Witz mit im Gepäck sei und ein vierter wies hilfsbereit darauf hin, daß ein paar Notizen immer helfen, den Witz auch gut zu erzählen. Aber von Bevormundung kann hier keine Rede sein, denn alle hatten nur im Sinn, diese Tradition ja nicht zu vernachlässigen.

Es ist interessant, wie in manchen Bereichen Traditionen doch entgegen vielfach geäußerter Meinung mit Vergnügen und Sorgfalt gepflegt werden, auch wenn eine verhältnismäßig junge Generation inzwischen die Leitung übernommen hat.

Der stete Weg nach oben

Vorbei waren inzwischen die ersten harten Nachkriegsjahre, der wirtschaftliche Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland begann. Gleichmäßiger, länger und vielleicht etwas flacher nach oben verlief der Weg unseres Vereins.

Im Jahr 1954 wurde der Grundsatzbeschuß gefaßt, zur Jahreshauptversammlung in Husum immer ein Eisbeinessen für die Mitglieder zu geben.

Auf der Hauptversammlung 1955 wurde Walter Kähler zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Harald Jürgens, Zweiter Schriftführer Hugo Horstmann.

Walter Kähler war Schuhkaufmann, sein Geschäft bekannt als "Salamander" (eine Schuh-Marke) auf der Neustadt.

Harald Jürgens besaß ein renommiertes Textilgeschäft (Herrenausstatter) auf der unteren Neustadt.

Hugo Horstmann war Geschäftsführer des Textilgeschäftes Plath & Timmann, heute Mode am Markt Jensen.

Im Protokoll des Vorstandes vom 9. März 1955 ist vermerkt: Unser langjähriger Geschäftsführer Moritz Jürgensen war unerwartet verstorben. Der Posten mußte natürlich dringend wieder besetzt werden, deswegen war der Vorstand froh, daß der einen Monat zuvor wiedergewählte Zweite Schriftführer Hugo Horstmann sich bereit erklärte, die Ernennung zum Geschäftsführer anzunehmen. Als Notlösung kann man diese Ernennung sicher nicht betrachten, denn er behielt das Amt 22 Jahre lang.

1955 fand erstmalig eine zusätzliche Hauptversammlung mit Eisbeisessen in Bredstedt statt und wurde von da an zur Tradition, die bis heute fast lückenlos durchgehalten wurde. 15 Jahre lang, in der Zeit von 1956 bis 1971, fand die Versammlung im Rungholtkrug (Gaststätte Bornemann) statt.

Am 22. November 1956 tagte der Vorstand erstmalig im Thomas Hotel. Es handelte sich hier noch um das alte Thomas Hotel in der Großstraße.

Am 14. Februar 1958 fand auch die Jahreshauptversammlung erstmalig im Thomas Hotel statt. Es waren keine besonderen Ereignisse zu vermelden, außer daß ein gewisser Bruno Petersen jr. (!!) zum Ersten Schriftführer gewählt wurde. Als er aus dem Vorstand wieder ausschied, war von "junior" nicht mehr die Rede, denn dazwischen lagen ganze 31 Jahre!

***Bruno Petersen** betrieb in der Großstraße das Juweliergeschäft, das heute von seinem Sohn weitergeführt wird.*

*Das alte **Thomas Hotel** lag in der Großstraße, Gründer war ein Herr Thoma, daher der Name. Spätere Inhaber waren Herr Freystatzki, danach Emil Oeverdieck und schließlich Karlheinz Hartmann, der das neue Thomas Hotel am Zingel baute.*

Im Jahr 1959 wurde erstmalig die Satzung geändert.

- In § 2: Die Tätigkeit des Vereins wird vom Kreis Husum ausgeweitet auf den Raum Westküste.
- In § 4: Statt ausschließlich Scheiben im Holzrahmen werden jetzt auch Scheiben im modernen Metallrahmen versichert.

1960 wurde die Hauptversammlung für Husum, Bredstedt und Niebüll gemeinsam bei Bornemann in Bredstedt abgehalten. Bei den Mitgliedern fand das wenig Resonanz, denn die Mehrzahl mußte aus Husum anreisen.

Die 40. Jahreshauptversammlung fand am 15. Februar 1963 statt. Anwesend waren 170 Personen. Harald Jürgens wurde zum Ersten Vorsitzenden gewählt.



Abb. 9 Das alte Thomas Hotel, Großstraße, 1935

Die Protokolle der Vorstandssitzungen weisen in dieser Zeit zwei Besonderheiten auf: Am 13. Mai 1964 wurde erstmalig eine Isolierglasscheibe erwähnt und am 25. November 1965 wurde erstmalig das Bankabrufverfahren vorgeschlagen. Diese Neuerung im Zahlungsverkehr brauchte einige Jahre, um sich durchzusetzen. Auf der Hauptversammlung 1969 erfolgte ein erneuter Appell, vom Bankabruf Gebrauch zu machen, heute eine Selbstverständlichkeit.

*Das neue **Thomas Hotel** wurde 1967 von Karlheinz Hartmann am Zingel errichtet und 1988 an Renate Clormann verkauft. Familie Clormann betreibt das Hotel bis heute. Karlheinz Hartmann erwarb das Hotel im September 1997 in der Versteigerung zurück.*

*Das **Parkhotel Thordsen** am Schloßpark gehörte Johannes Thordsen. Geschäftsführer war Herr Häusler, der das Hotel später kaufte. Im großen Saal fanden die größten Bälle Husums statt und, seit es kein Stadttheater mehr gab, auch die meisten Theateraufführungen. Das Hotel wurde später in Eigentumswohnungen umgewandelt und der große Saal als Kongreßhalle von der Stadt Husum übernommen. Heute heißt die Halle Irene-Thordsen-Kongreßhalle.*

1965 und 1966 fanden die Hauptversammlungen im Parkhotel Thordsen im Erichsenweg statt. Zu dieser Zeit wurde das alte Thomas Hotel in der Großstraße abgerissen und am Zingel das neue, heutige Thomas Hotel gebaut.

1965 wurde eine Neufassung der Satzung verabschiedet, die aber auf den Inhalt bezogen keine wesentlichen Neuerungen brachte.

1967 fand die Hauptversammlung erstmalig im neuen Thomas Hotel am Zingel statt. 156 Personen waren anwesend, der Saal also gut gefüllt, und der Preis pro Gedeck mit Eisbein, einem Bier und einem Korn betrug DM 8,80. Die Kaufkraft der D-Mark dürfte leicht doppelt so hoch wie heute gewesen sein.

Der Saal des Thomas Hotels als Versammlungsort ist bis heute, 30 Jahre lang, Tradition geblieben. Die Größe des Saals paßt, die Bewirtung stimmt, das Eisbein schmeckt, das kann man hier nur lobend erwähnen.



Abb. 10 Das neue Thomas Hotel am Zingel um 1994

Am 26. November 1967 mußte eine Krisensitzung des Vorstandes einberufen werden: Die Schäden, vor allem durch Sturm hervorgerufen, konnten aus den

Prämieinnahmen des laufenden Jahres nicht gedeckt werden. Es mußten DM 10.000,- aus dem Reservefonds entnommen werden, der zum Glück schon gut gefüllt war. Ein wenig Krisenstimmung mag aufgekommen sein, weil die Reserven zum erstenmal seit 1953 angegriffen werden mußten, eine Krise für den Verein im eigentlichen Sinne war es nicht.

Im Jahre 1970 wurde Bruno Petersen zum Zweiten Vorsitzenden gewählt. Auf die Wahl eines Beisitzers wurde verzichtet, um diesen Posten mit einer Kontaktperson für Bredstedt zu besetzen.

Auf der Hauptversammlung in der folgenden Woche in Bredstedt wurde Ernst Westphalen zum Beisitzer gewählt. Der Posten des Beisitzers wurde hier erstmalig in Hinblick auf die Bredstedter Mitglieder besetzt, so daß ab jetzt der zusätzliche Posten des Vertrauensmannes für Bredstedt entbehrlich war.

Ernst A. Westphalen war Großhandelskaufmann in Bredstedt. Er verstarb im Jahre 1997.

Im Jahre 1973, auf der 50. Jahreshauptversammlung, wurde Bruno Petersen zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Alexander Seikowsky, Erster Schriftführer blieb Bernhard Voss, Zweiter Schriftführer wurde Hans Schöning.

Bruno Petersen nur zu erwähnen, wenn er im Vorstand wieder eine Stufe "nach oben" gerückt war, hieße ihm Unrecht tun. Der "kleine Mann mit der großen Stimme", wie man ihn mitunter nennt, füllte zur Hauptversammlung nicht nur durch stimmliche Kapazität den Saal. Er zog auch durch seinen stets spürbaren Humor und seine ganze Persönlichkeit die Zuhörer in seinen Bann. Mit Wirkung bis heute hat er den Ablauf der Hauptversammlung geprägt: knapp, effektiv und humorvoll, aber ohne überflüssiges Gerede. Ihm ist der Unterschied zwischen einer Diskussion auf der Versammlung und einer im persönlichen Gespräch vorgebrachten Anregung oder Kritik durchaus bewußt, und entsprechend leitete er auch die Versammlungen, offensichtlich zur Zufriedenheit der Mitglieder.

Alexander Seikowsky betrieb das heute noch existierende Spielwarengeschäft Rothgordt in der Großstraße. Friedrich Rothgordt hatte sein Geschäft früher auf der Neustadt (heute Storm-Hotel), sein Nachfolger war Fritz Iben, dessen Tochter wiederum ist die heutige Frau Seikowsky.

Bernhard Voss besaß eine Drogerie in der Krämerstraße.

Hans Schöning hatte ein Farbengeschäft auf der Neustadt. Der Verfasser kannte ihn als Junge noch näher, denn zu dieser Zeit lag Grenz-Büromaschinen noch schräg gegenüber neben der damaligen Tankstelle Neustadt 39.

In der Sitzung vom 31. Oktober 1973 beschloß der Vorstand eine Beitragsanhebung. Diese damals, vor nunmehr 25 Jahren, beschlossenen Quadratmetersätze gelten heute noch! Lediglich die Aufschläge für besondere Glasarten (Isolierglas, Wärmeschutzglas, Verbundsicherheitsglas u.ä.) und die Versicherungssteuer sind hinzugekommen. Lange Zeit hatte der Verein die Versicherungssteuer von den eingegangenen Prämien abgeführt, aber durch den ständigen Anstieg des Steuersatzes ließ sich das auf die Dauer nicht durchhalten. Ab 1992 mußte sie auf die Prämie aufgeschlagen werden.

Die **Versicherungssteuer** betrug lange Zeit 5%. Ab 1989 wurde sie systematisch schrittweise bis auf 15% in 1995 angehoben. Sie ist nicht wie Vorsteuer abzugsfähig und wird auf die eigentliche Prämie aufgeschlagen.

Im Jahre 1974 wurde Oskar Degenkolbe zum Zweiten Schriftführer gewählt und behielt dieses Amt für 9 Jahre.

Oskar Degenkolbe besaß eine Wollspinnerei in der Ludwig-Nissen-Straße, später ein Wollwaren-Geschäft in der Großstraße.

Bemerkenswert war aus der Sicht des Autors auch die Vorstandssitzung vom 29. November 1974: Es wurde eine neue Schreibmaschine für den Geschäftsführer angeschafft. Die erste 1932 angeschaffte Schreibmaschine hatte wohl nach 42 Jahren schon ihren Dienst getan. Auch die neue Maschine war ein konservatives Stück reiner Mechanik. Sie wurde 1989 von Karl Krieger bei seinem Ausscheiden käuflich übernommen, da Heinrich Clausen lieber seine private Schreibmaschine benutzt, heute allerdings nur noch für Überweisungen und Kleinigkeiten. Alles übrige wird mit dem Personal Computer erledigt. Wie überall ist der PC auch in unserem Versicherungsverein ein unentbehrlicher Helfer geworden.

Am 7. März 1975 fand die Bredstedter Versammlung erstmalig in der Gaststätte

Friedensburg in Sönnebüll statt, seit nunmehr 22 Jahren unverändert. Im Unterschied zu Husum gibt es dort seit Jahren ein gegrilltes Eisbein. Es war dem Autor allerdings nicht möglich, diese Tradition bis zu ihrem Ursprung zurückzuverfolgen.

Friedensburg ist die Dorfgaststätte von Sönnebüll östlich von Bredstedt.

Das Jahr 1977 hatte wieder ein wichtiges Ereignis zu bieten: Im Oktober trat Hugo Horstmann mit 80 Jahren aus Altersgründen als Geschäftsführer zurück. 5 Jahre war er im Vorstand und 22 Jahre als Geschäftsführer tätig gewesen. Zum Nachfolger wurde Karl Krieger ernannt. Damals schon oder erst 66 Jahre alt, hatte er offensichtlich noch viel zu viel Energie, um seinen Ruhestand im Sessel zu verbringen. Unser Verein kann ihm danken, daß er seine Energie 12 Jahre lang in den Dienst der Glasversicherung stellte.

Karl Krieger war Direktor der Sparkasse Husum, später Sparkasse Nordfriesland, im Ruhestand.

Das Glaslager mit den gebrauchten Scheiben des Vereins befand sich bei Glaser Theodor Johannsen. Es war allerdings schon seit Jahren kein Altglas mehr als Ersatz verwendet worden, weder für Außen- noch für Innenscheiben. Die Glaser hatten kein Interesse mehr an der Verarbeitung der gebrauchten Scheiben, der Aufwand war im Verhältnis zur Neubestellung zu groß geworden und die Alterung der gelagerten Scheiben brachte zusätzliche Nachteile. Das Lager wurde daher 1979, insbesondere auf Hinweis der Glaser, aufgelöst, das Glas verschrottet.

Auch aus den Protokollen der Vorstandssitzungen dieser Zeit ist wieder einiges zu berichten.

- Ab 1979 wurde die Pauschalversicherung von Privathäusern und Wohnungen zu 0,50 DM / qm Wohnraum in das Angebot des Vereins aufgenommen.
- Seit 1981 wird bei mutwilligen Schäden Strafanzeige erstattet.
- Die Glaser wurden angehalten, nach der allgemein anerkannten Reparatur-Preisliste der Frankfurter Versicherung abrechnen.
- Auf der Vorstandssitzung am 6. Dezember 1982 wurde erfreut festgestellt: Der Reservefonds wird auf beachtliche DM 100.000,- anwachsen.

1983 erweiterte der Vorstand den Versicherungsumfang. Es wurde beschlossen, daß die Pauschalversicherung für Privathäuser alle planen Innen- und Außenscheiben umfassen solle, also auch gläserne Schranktüren, nicht aber Trinkgläser und Vasen. Die Innenversicherung ist in diesem Bereich also enthalten.

1984 wählte die Mitgliederversammlung Günter Boyens als Ersten Schriftführer und Gerd Jensen als Zweiten Schriftführer neu in den Vorstand.

Günter Boyens beteiligte sich an verschiedenen Unternehmungen. Er wurde bekannt durch seinen "Wein Hof Boyens" in der Norderstraße, bis er vieles wegen Konkurses aufgeben mußte.

Gerd Jensen ist Inhaber des Textilgeschäftes Mode am Markt, früher Plath & Timmann.

Am 4. März 1986 fand nach den Versammlungen in Husum und Bredstedt auch eine Jahreshauptversammlung in Niebüll statt. 19 Personen mit 3 Vorstandsmitgliedern nahmen im "Morgenstern" in Niebüll daran teil.

Die **Gaststätte Morgenstern** liegt am Südwestausgang von Niebüll. Der "Kröger", Herr Kühl, ist Mitglied unseres Vereins.

Die Versammlung in Niebüll wurde von diesem Jahr an zur festen Einrichtung, ebenso das Grünkohlessen, das in Niebüll und Umgebung Tradition hat. Entscheidend mag auch gewesen sein, daß das Grünkohlrezept der Familie Kühl kaum zu übertreffen ist.

Leider hat Herr Kühl jetzt die Gaststätte abgegeben, so daß nach der 75-Jahr-Feier erst geprüft werden muß, ob auch der Nachfolger den Niebüller Mitgliedern den Raum und ein Essen zur Versammlung anbieten wird. Aber mit Sicherheit wird sich wieder ein gemütlicher Platz finden, um auch die Grünkohl-Tradition fortzusetzen.

Der dritte Ansatz zur Rückversicherung

Im Jahre 1987 empfahl das Wirtschaftsministerium in Kiel dem Verein den Abschluß einer Rückversicherung.

Ganz nebenbei: In der Vorstandssitzung am 9. Dezember 1987 wurde die Aufstellung der verschiedenen Tarife verabschiedet, die bis heute gültig ist!

In der Vorstandssitzung am 7. April 1988 wurde das Thema Rückversicherung besprochen. Der Verein trat zunächst dem Verband der Versicherungsvereine bei. Dessen Geschäftsführer, Herr Scheel, legte ein Angebot für eine Rückversicherung vor.

In der Vorstandssitzung am 25. Oktober 1988 ging es wieder um die Rückversicherung. Das Angebot durch die Provinzial wurde besprochen und für vorteilhaft

befunden, da es die Möglichkeit zum Vorabrabatt bei erwarteter Schadensfreiheit enthielt. Durch diesen Rabatt wurde die Prämie erheblich geringer. Erst bei Inanspruchnahme der Rückversicherung würde der Rabatt gestrichen und die volle Prämie verlangt. Der Verband der Versicherungsvereine bot diese Möglichkeit nicht an. Es wurde beschlossen, per 1. Januar 1989 die geeignetere der beiden Rückversicherungen abzuschließen.

Das gemeinsame Protokoll der Vorstandssitzungen vom 31. Oktober und 3. November 1988 berichtet:

Es wurde beschlossen, den Rückversicherungsvertrag mit der Provinzial ab 1. Januar 1989 abzuschließen.

Gemäß diesem Vertrag hatte der Verein 85% der Beitragseinnahmen selbst für Entschädigungen aufzuwenden, bei weiteren Schäden würde die Rückversicherung bis zur gleichen Summe die Kosten übernehmen und so die Reserven unseres Vereins schonen.

Der Abschluß erfolgte wie geplant, seit 1989 ist die Rückversicherung in Kraft.

Damit fand das Kapitel Rückversicherung seinen vorläufigen Abschluß und wir können uns den sonstigen Ereignissen der 80er Jahre zuwenden.

Für das folgende Jahr standen auch personelle Veränderungen an. Im Februar war der Zweite Vorsitzende Alexander Seikowsky verstorben und Bruno Petersen wollte den Vorsitz abgeben. Als Nachwuchs wurden im Vorstand Michael Grenz und Rüdiger Czarnowske vorgeschlagen.

An sein eigenes Vorstellungsgespräch kann sich der Autor noch gut erinnern. Ein ehrenwerter Kaufmann müsse man sein, z.B. ohne Beziehung zu einem Konkurs, ob da irgend etwas im Widerspruch stünde? Und der kameradschaftliche, offene und ehrliche Umgang im Vorstand sei unerläßliche Bedingung. Kurz und gut, am Ende des Gesprächs war man sich der Ehre voll bewußt, in den Vorstand aufgenommen zu werden.

Als neuer Geschäftsführer wurden von insgesamt neun Anwärtern Heinrich Clausen, Husum, und ein weiterer Bewerber vorgeschlagen. Der Vorstand beschloß, Heinrich Clausen solle als neuer Geschäftsführer des Vereins bestellt werden. Seine Kenntnisse als Versicherungskaufmann sprachen mit für seine Ernennung. Michael Grenz und Rüdiger Czarnowske stellten sich vor und sollten auf der nächsten Hauptversammlung als neue Vorstandsmitglieder vorgeschlagen werden.

Heinrich Clausen ist gelernter Kaufmann. Er war auch tätig als Immobilien-Makler und Versicherungs-Bezirksdirektor.

Michael Grenz ist Dipl.-Ing. und führt die Firma Grenz-Büromaschinen im Gewerbegebiet in zweiter Generation. Der Betrieb wurde 1948 im Osterende vom Vater Wilhelm Grenz gegründet.

Rüdiger Czarnowske ist Friseurmeister. Er hat den Frisiersalon in der Hohlen Gasse vom Vater übernommen und um eine Filiale erweitert.

Auf der Jahreshauptversammlung vom 8. Februar 1989 wurde der Satzung eine Ergänzungsbeilage angefügt, die auf einen Wunsch des Wirtschaftsministeriums zurückging. Die Forderung, Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder sollten in gewissem Umfang sachkundig sein, wurde dadurch in die bestehende Satzung mit aufgenommen.

Einigen Raum nahm auf dieser Versammlung die Verabschiedung von Bruno Petersen und Karl Krieger ein. Bruno Petersen war 31 Jahre für den Verein tätig gewesen. Der Zweite Vorsitzende Ernst Westphalen sprach ihm den Dank und die Anerkennung des Vereins aus. Günter Boyens schlug Bruno Petersen zum Ehrenvorsitzenden vor. Der starke Beifall der Mitglieder bestätigte klar diese Ernennung.

Karl Krieger konnte den Dank für 12 Jahre Geschäftsführertätigkeit entgegennehmen. Ihm kommt das Verdienst zu, unsere Büroorganisation an die gestiegenen Anforderungen angepaßt zu haben. Die von ihm eingerichtete Kartei bringt trotz Computer heute noch ihren Nutzen.

Der neue Vorstand bestand aus: Erster Vorsitzender Günter Boyens, Zweiter Vorsitzender Gerd Jensen, Erster Schriftführer Michael Grenz, Zweiter Schriftführer Rüdiger Czarnowske, Beisitzer Ernst Westphalen.

Auf der 67. Jahreshauptversammlung 1990 wurde Carsten Peter Volquardsen als Beisitzer für Bredstedt in den Vorstand gewählt. Das neu eingeführte Amt des Beisitzers für Niebüll wurde mit Hellmuth Jessen besetzt.

Carsten Peter Volquardsen ist Textilkaufmann. Sein Geschäft liegt in Bredstedt am Markt.

Hellmuth Jessen war Inhaber des Schuhgeschäftes in Niebüll, das heute von seinem Sohn Holger weitergeführt wird.

Im Jahre 1991 ernannte die Hautversammlung Karl Krieger und Ernst Westphalen zu Ehrenmitgliedern.



Abb. 11 Der Vorstand im Jahre 1989
v.links, stehend: Gerd Jensen, Rüdiger Czarnowske, Michael Grenz, Günter Boyens,
Heinrich Clausen, davor: Ernst Westphalen, Bruno Petersen, Karl Krieger

Die jüngsten Ereignisse

Die letzten acht Jahre unseres 75jährigen Bestehens haben einige Neuerungen in den Verein gebracht.

Der Vorstand in seiner neuen Zusammensetzung ging die Arbeit gleich mit Schwung an.

Eine neue Satzung wurde in Angriff genommen. Die Sprache war schließlich vom Entwurf her bald 70 Jahre alt und die Überarbeitung von 1965 war nur sehr vorsichtig geschehen. Formulierungen wie "Der Versicherungsnehmer darf keinen Umstand verschweigen, der auf die Beurteilung des Wagnisses von wesentlichem Einfluß ist" wurden gestrafft und ein wenig der heute gängigen Sprache angepaßt.

Allerdings schlägt die alte Ausdrucksweise an einigen Stellen immer noch durch,

doch schien dem Vorstand, ein wenig Nostalgie könne dem Bild des Vereins nicht schaden. Auch in der äußeren Aufmachung der Satzung wird an Traditionen angeknüpft.

Die neue Satzung wurde der Hauptversammlung am 17. Februar 1992 vorgelegt und von ihr einstimmig genehmigt.

Stellvertretend für die versammelten Mitglieder unterzeichneten Buchhändler Peter Markussen und Glasermeister Theodor Johannsen als älteste Mitglieder das Original der Satzung.

Peter Markussen war anfangs Mitarbeiter der Buchhandlung in der Krämerstraße und übernahm später das Geschäft von Dr. Delff. Heute ist seine Tochter Annegret v. Hjelmcrone die Inhaberin.

Die neue Satzung wurde am 25. März 1993 vom Ministerium in Kiel genehmigt. Im Februar 1994 wurden die Mitglieder auf der Versammlung davon in Kenntnis gesetzt.

Für die Jahreshauptversammlungen hat sich seit Jahren ein bestimmter Ablauf zur Tradition entwickelt: erst Begrüßung, dann Unterbrechung zum Eisbeinessen, schließlich Fortsetzung der Tagesordnung mit einem soliden Bericht des Geschäftsführers, der Rest im Eiltempo, anschließend gemütlicher Klöhnschnack.

Der Rekord für den offiziellen Teil liegt bei 13 Minuten in den Versammlungen 1993 und 1994. Günter Boyens hatte festgestellt, daß Bruno Petersen 17 Minuten vorgelegt hatte, und konnte diesen Wert zweimal unterbieten.

Mit einem gewissen Vergnügen feilte der Vorstand daran, die Tagesordnung in kürzester Zeit abzuarbeiten, ohne allerdings am Inhalt zu streichen:

Bei den Wahlen kann man nach Ja-Stimmen, Gegenstimmen und Enthaltungen fragen. Braucht man die Enthaltungen? Nein, die Zeit kann gespart werden.

Braucht man die Gegenstimmen? Nein, wenn die Ja-Stimmen eine ganz klare Mehrheit ergeben. Im Protokoll muß dann nur "mit Mehrheit" statt "einstimmig" stehen.

Wieder 2 Minuten gespart.

Und noch besser: Ohne Gegenkandidaten kann die Wahl auch "en bloc" erfolgen!

Als nächstes wurde die technische Ausstattung den heutigen Möglichkeiten und der Forderung nach rationellem Arbeiten angepaßt.

Die Sparkasse Nordfriesland stellte den Vereinsservice ein. Sie hatte als kostenlosen Service seit Jahren für uns wie für viele andere Vereine die Mitgliederliste geführt und die Beiträge eingezogen. Es wurde daher notwendig und auf der Vorstandssitzung am 30. Juni 1993 beschlossen, eine eigene EDV-Anlage anzuschaffen. Die jüngeren Vorstandsmitglieder waren in diesem Fachgebiet durchaus sachkundig, so daß die Entscheidung keine großen Probleme bereitete. Eingesetzt wird seither ein PC mit speziellem Vereinsprogramm, das die Verwaltung der Mitglieder und Verträge erleichtert und den beleglosen Zahlungsverkehr ermöglicht.

Frau Clausen unterstützt ihrem Mann bei der Geschäftsführung tatkräftig und erledigt für ihn die Arbeit am Computer.

Vom 14. September 1994 an (Vorstandssitzung) war Günter Boyens wegen betrieblicher Probleme leider nicht mehr verfügbar. Gerd Jensen übernahm daher kommissarisch den Vorsitz. Es gab technische Neuerungen, mit denen sich der Vorstand auseinandersetzen mußte: Nach neuer Wärmeschutzverordnung werden bei Neubauten Wärmeschutzgläser vorgeschrieben. Diese sind teurer als die bisherigen Isolierglasscheiben und bringen zusätzlich das Problem mit sich, daß man den Unterschied kaum erkennen kann. Der Vorstand beschloß, bei Neuaufnahmen möglichst auf die Baurechnungen zurückzugreifen und legte entsprechen Prämienaufschläge fest.

In der Vorstandssitzung am 8. Januar 1995 konnte Heinrich Clausen hocheifrig verkünden: Die verschollenen Protokolle aus der Anfangszeit des Vereins waren wieder da! Mehrere Jahre war vergeblich danach gesucht worden. Nun hatte Bruno Petersens Sohn und Nachfolger Christian im Geschäft begonnen, alte Geschäftsakten aus dem Keller zu vernichten, und siehe: dazwischen lagen auch die beiden gesuchten Protokollbücher! Herr Petersen jun. hat uns die Bücher gern wieder ausgehändigt.

In der Hauptversammlung am 15. Februar 1995 trat Günter Boyens wegen Konkurses eines seiner Unternehmens zurück. Gerd Jensen und Michael Grenz wurden Erster bzw. Zweiter Vorsitzender, Rüdiger Czarnowske Erster Schriftführer. Als Zweiter Schriftführer wurde Torsten Peters gewählt. Hellmuth Jessen legte sein Amt nieder, um Jüngere "an die Front" zu lassen, und da sein Sohn bereits die Nachfolge im Betrieb angetreten hatte, wurde er auch für unseren Verein vorgeschlagen und gewählt.

Der Vorstand setzt sich seither folgendermaßen zusammen:

Gerd Jensen	Erster Vorsitzender
Michael Grenz	Zweiter Vorsitzender
Rüdiger Czarnowske	Erster Schriftführer
Torsten Peters	Zweiter Schriftführer
Carsten P. Volquardsen	Beisitzer Bredstedt
Holger Jessen	Beisitzer Niebüll

Torsten Peters betreibt den Mineralölhandel P.Peters in fünfter (!) Generation. Als "Kohlenhandlung P.P." nach dem Gründer Peter Peters ist der Betrieb in Husum ein Begriff geworden.

Holger Jessen, der Sohn von Hellmuth Jessen, hat das Schuhgeschäft in Niebüll von seinem Vater übernommen und wurde auch an dessen Stelle in den Vorstand gewählt.



Abb. 12 Der Vorstand seit 1995
v.links: Heinrich Clausen, Rüdiger Czarnowske, Gerd Jensen, Michael Grenz,
Torsten Peters, Holger Jessen, Carsten P. Volquardsen

Mit diesem Vorstand sind wohl einige Weichen für die nächsten Jahre gestellt, denn diese Chronik zeigt es auf: Einmal im Vorstand heißt langjährig im Vorstand.

Auch die jüngeren Vorstandsmitglieder haben sich ohne Schwierigkeiten in das starke Traditionsbewußtsein des Vereins eingefunden und sind gern bereit, überkommene Formen weiterzuführen. Denn die Wahrung bestimmter Formen hat nicht viel mit der Durchführung der eigentlichen Arbeit zu tun. Effiziente Bewältigung anstehender Aufgaben, wie sie in diesem Vorstand üblich ist, muß heute jeder Unternehmer anstreben, und schließlich sind alle Vorstandsmitglieder auch Unternehmer.

Am 28. November 1995 faßte der Vorstand den folgenschweren Beschluß:

Es soll eine 75-Jahr-Feier stattfinden!

Schnell wurde Einigkeit über die wesentlichen Punkte erzielt:

Die Feier soll wie eine Jahreshauptversammlung für alle Mitglieder dasein. Ein Empfang für Auserwählte wird abgelehnt. Statt dessen sollen möglichst auch die Mitglieder aus Bredstedt und Niebüll teilnehmen. Humorvollen Reden soll vor schweren Festvorträgen der Vorzug gegeben werden, etwas Musik wäre vielleicht auch nicht schlecht, und eine kleine Chronik könne man aus diesem Anlaß herstellen. Berichte über die Entwicklung des Vereins lägen schließlich vor. Weitgehend freiwillig meldete sich Michael Grenz für diese kleine Arbeit.

Berichte waren nach 10, 25 und 30 Jahren Vereinsbestehen niedergeschrieben worden. Es fehlten also nur noch 45 Jahre, allerdings Jahre ohne große Ereignisse. Deshalb konnte die Arbeit ja nicht so aufwendig werden. Die Erkenntnis kam mit der Arbeit: Die Berichte zum 25jährigen und 30jährigen Bestehen waren vom 10jährigen abgeschrieben und nur um einige Zeilen neuerer Statistik ergänzt worden. Und ein bißchen mehr als eine Aufzählung von Ereignissen könnte unsere Chronik schon sein. Von nun an ging's bergab - besonders mit der Freizeit.

Auf der 73. Hauptversammlung am 14. Februar 1996 sprach der Erste Vorsitzende dem Technischen Hilfswerk ein großes Dankeschön aus. Das THW ist immer Ansprechpartner bei jedem Wetter und, wenn Not am Mann ist, sogar in der Silvesternacht. Unentgeltlich leisten die Männer des THW ihre Arbeit, deshalb überreichten die beiden Vorsitzenden dem Ortsbeauftragten des THW eine Spende für deren Gemeinschaftskasse in Form eines deutlich sichtbaren Schecks.

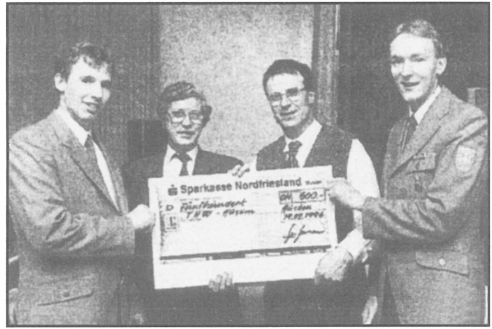


Abb. 13 Scheckübergabe an das THW 1996 v.l.: Dirk Lenfer (THW), Michael Grenz, Gerd Jensen, Rolf Nicolaisen (THW)

In diesem Jahr erhielt außerdem die Geschäftsstelle einen eigenen Faxanschluß, der auch die Verständigung innerhalb des Vorstandes, zum Beispiel über Sitzungstermine, erheblich vereinfachte.

Zur Vorstandssitzung am 2. Dezember 1996 waren aus Anlaß der Vorbereitung der 75-Jahr-Feier als Gäste die Senioren Bruno Petersen, Ernst Westphalen und Karl Krieger anwesend. Sie halfen mit, die Chronik zu planen, und trugen manche interessante Einzelheit aus der Vergangenheit bei.

Leider war dies das letzte gemeinsame Treffen mit Ernst Westphalen, denn er verstarb am 16. Juli 1997. Zwanzig Jahre war er für den Verein tätig und prägte wesentlich die freundschaftliche Atmosphäre im Vorstand mit. Er wird nicht in Vergessenheit geraten.

Die neue Idee zur Rückversicherung

Auf der Vorstandssitzung im Februar 1997 warfen Rüdiger Czarnowske und Michael Grenz die Frage nach der Rückversicherung auf. Ohne sich abgesprochen zu haben trugen beide die Meinung vor, eine Rückversicherung solle vor besonderen Risiken schützen, aber nicht Routineausgaben abdecken.

Auf der Vorstandssitzung am 21. Mai 1997 wurde daraufhin ein Weg gesucht und gefunden, um das Risiko für die Mitglieder zu verringern und zugleich durch Senkung der Rückversicherungsprämie noch wirtschaftlicher zu arbeiten. Es wurde beschlossen, den Rückversicherungsvertrag mit der Provinzial ab 1. Januar 1998 wie folgt zu ändern:

Die neue Rückversicherung soll erst ab DM 250.000 eintreten und dann bei Bedarf eine Summe von DM 500.000 abdecken. In Verbindung mit den weiteren Reserven unseres Vereins ist damit statistisch ausgeschlossen, daß sich der Vorstand je mit einer Nachforderung an die Mitglieder wenden muß. Dieses Interesse unserer Mitglieder hatte bei unserem Vorstand unbedingt Vorrang vor der Schonung der vorhandenen freien Reserven, die schließlich nur für den Zweck der Entschädigung bei den Banken liegen.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Rückversicherung zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des Vereins. Die wechselnde Einstellung der Mitglieder und des jeweiligen Vorstandes spiegelt in gewisser Weise einen Teil der gesellschaftlichen Entwicklung wider. Zu Beginn, in den 20er Jahren, war der Gedanke der Gegenseitigkeit sehr ausgeprägt. Gab es größere Schäden, mußte die Gemeinschaft einspringen. Hinzu kam die Bestrebung, keinerlei Abhängigkeit einzugehen, geboren aus der Phase des Aufbaus und der Durchsetzung des Versicherungsgedankens auf Gegenseitigkeit gegen alle Widerstände der Behörden und den Druck der großen Versicherungsgesellschaften.

Um 1950 war offensichtlich das Sicherheitsbedürfnis der Mitglieder gewachsen und der Gedanke der Gegenseitigkeit etwas in den Hintergrund getreten. Reine Kostengesichtspunkte veranlaßten den Vorstand zur Ablehnung, obgleich zwischen den Zeilen der Protokolle auch ein wenig Empörung durchscheint, daß die verhandelnde große Versicherung einen Preis verlangte, der die Prämie für unsere Mitglieder verdoppelt hätte.

Ende der 80er Jahre waren für den Vorstand die Sicherheit der Mitglieder und der Respekt vor dem gewaltig gestiegenen Wert der versicherten Scheiben überwiegend. Die Rückversicherung wurde abgeschlossen.

Heute, gegen Ende der 90er Jahre, bestimmten kühle kaufmännische und mathematische Erwägungen die Entscheidung. Verschiedene Risikofälle wurden durchdacht und abgeschätzt und die Aussage der Rückversicherung zur Wahrscheinlichkeit des "ruinösen Superschadens" in die Diskussion einbezogen. Aus diesen Zahlen und der Verantwortung des Vorstandes gegenüber den Mitgliedern resultiert die heutige Rückversicherung, die bei günstigstem Preis nur das (unwahrscheinliche) Spitzenrisiko abdeckt und dadurch von den Mitgliedern fernhält.

Auf der Vorstandssitzung am 17. November 1997 konnte Gerd Jensen verkünden, die Rückversicherung sei im Sinne des Vorstandes formuliert und unterschrieben. Zu einem sehr günstigen Beitrag werde sie am 1. Januar 1998 planmäßig in Kraft treten.

Die Entwicklung von 75 Jahren im Überblick

Ein Rückblick auf einen Werdegang von 75 Jahren muß, besonders bei einem wirtschaftlich tätigen Verein, zunächst zu der stolzen Feststellung führen:

Es gibt uns noch!

Die übrigen Glasversicherungsvereine im Land Schleswig-Holstein sind im Laufe der Jahre von Versicherungsgesellschaften übernommen worden und existieren nicht mehr. Auch der früher große Verein in Itzehoe wurde vor 1950 aufgelöst. Heute existieren in ganz Schleswig-Holstein neben unserem Verein nur noch die Glasversicherungsvereine in Wedel und in Schleswig.

Nach Beitragsaufkommen ergibt sich (Stand 1996) folgende Rangfolge:

1. Verein für Glasversicherung Husum	91.000,-
2. Spiegelglasversicherungsverein Wedel	40.000,-
3. Glasversicherungsverein Schleswig	18.000,-

Es gibt im Land noch etwa 50 weitere Versicherungsvereine, die unter anderem auch Glas versichern, zum Beispiel die typischen Brandgilden vieler Gemeinden, aber keine weiteren Glasversicherungsvereine.

Wenn wir dann den Blick auf den Status an Mitgliedern und Finanzen richten und den heutigen Trend der Entwicklung ansehen, können wir noch zufriedener feststellen:

Unser Verein floriert!

Nach Schadensquote (für die Schadensregulierung wieder ausgegebener Anteil des eingegangenen Beitrages) ergibt sich (Stand 1996) folgende Rangfolge:

1. Verein für Glasversicherung Husum	56 %
2. Glasversicherungsverein Schleswig	56 %
3. Spiegelglasversicherungsverein Wedel	45 %

Bereinigt man diese Zahlen um die Versicherungssteuer, so wird der wieder eingesetzte Teil der Beiträge noch größer.

Die Anzahl der Mitglieder ist von der Gründung 1923 mit 213 Mitgliedern in 75 Jahren kontinuierlich auf 485 Mitglieder in 1997 gestiegen (davon 71 Mitglieder in Bredstedt und 37 in Niebüll).

Die Grundprämien für normales Glas wurden 1973 festgesetzt und sind heute noch gültig. Die gestiegenen Kosten für die Glaser konnten aufgefangen werden, denn die Verwaltungskosten blieben bei langsam steigender Mitgliederzahl fast konstant. Wer

seine Scheiben versichern will, ist in unserer Gemeinschaft bestens aufgehoben.

Der wirtschaftliche Erfolg des Vereins mag vielleicht auch daher kommen, daß unser Verein auf Gegenseitigkeit keine anonyme Versicherungsgesellschaft ist. Unsere Mitglieder wissen, daß ein unfaires Ausnutzen der Versicherung bei uns recht direkt auf die Beiträge durchschlagen muß und damit den Freund oder Nachbarn trifft. Große Versicherungsgesellschaften dagegen werden von Teilen der Bevölkerung oft als große Kassen betrachtet, die es anzupfen gilt.

Der Vorstand arbeitet auch heute noch ehrenamtlich, nur symbolische DM 30,- pro Jahr werden als Vergütung bezahlt. Und das Bemerkenswerte: Der Vorstand, gleichgültig in welcher personellen Zusammensetzung, unternimmt seit Jahren bewußt nichts für eine Erhöhung dieser Vergütung.

Unsachliche Kritik gibt es in den Versammlungen fast nie, sachliche Fragen und Anregungen dagegen wird jeder Vorstand akzeptieren. Beifall und Anerkennung der Versammlung sind eher die Regel. Dies muß wohl schon immer so gewesen sein, denn ein Blick auf das Personenregister zeigt, daß fast alle Vorstandsmitglieder mehr als zehn Jahre dem Verein treu blieben.

So versteht sich der Vorstand als ehrenamtlich tätiges Organ der Gemeinschaft und möchte diese Tätigkeit weiterhin mit großem Vergnügen ausführen, belohnt durch die Anerkennung der Mitglieder. Die persönliche Atmosphäre in dem kleinen Kreis berechtigt zu der Vorhersage: Es werden wohl alle lange bleiben!

Die Ehre des Schlußwortes sei Moritz Jürgensen überlassen, dem Geschäftsführer der ersten 32 Jahre Vereinsgeschichte, der 1948 vortrug:

Die Jahre unseres Bestehens haben wohl zur Genüge bewiesen, daß ein auf guter Grundlage aufgebauter und gut geleiteter Glasschutzverein durchaus in der Lage ist, den Mitgliedern auch auf lange Sicht Vorteile gegenüber den großen Versicherungsgesellschaften zu bieten.

6. Die handelnden Personen

Die Gründe für einen Rücktritt und das Sterbejahr werden mit aufgeführt, soweit den Protokollen hierzu eine Aussage zu entnehmen ist. Die notierte Tätigkeitsdauer enthält die gesamte Länge der Vorstandstätigkeit.

Erster Vorsitzender

3.2.1923 bis 1.2.1949	Julius Schierholz	16 Jahre	aus Altersgründen, Tod 1954/55
1.2.1949 bis 8.2.1955	Andreas Andresen	23 Jahre	aus Alters- und Gesundheitsgründen
8.2.1955 bis 15.2.1963	Walter Kähler	14 Jahre	aus Gesundheitsgründen, Tod 1964
15.2.1963 bis 9.3.1973	Harald Jürgens	18 Jahre	aus Gesundheitsgründen, Tod 1992
9.3.1973 bis 8.2.1989	Bruno Petersen	31 Jahre	aus Altersgründen
8.2.1989 bis 15.2.1995	Günter Boyens	10 Jahre	wegen Konkurses in 1994
seit 15.2.1995	Gerd Jensen		

Zweiter Vorsitzender

3.2.1923 bis 8.2.1938	Thomas Möller	15 Jahre	aus Altersgründen, Tod 1941
8.2.1938 bis 21.2.1950	Johannes Cöllner	12 Jahre	aus Gesundheitsgründen
21.2.1950 bis 8.2.1955	Walter Kähler		zum 1. Vorsitzenden gewählt
8.2.1955 bis 15.2.1963	Harald Jürgens		zum 1. Vorsitzenden gewählt
15.2.1963 bis 21.2.1964	Max Hansen	16 Jahre	zurückgetreten
21.2.1964 bis 1970	Werner Hansen	13 Jahre	Tod 1970
27.2.1970 bis 9.3.1973	Bruno Petersen		zum 1. Vorsitzenden gewählt
9.3.1973 bis 1988	Alexander Seikowsky	15 Jahre	Tod im Februar 1988
8.2.1989 bis 15.2.1995	Gerd Jensen		zum 1. Vorsitzenden gewählt
seit 15.2.1995	Michael Grenz		

Erster Schriftführer

3.2.1923 bis 3.2.1942
3.2.1942 bis 1946
30.5.1947 bis 14.2.1958
14.2.1958 bis 27.2.1970
27.2.1970 bis 23.2.1984
23.2.1984 bis 8.2.1989
8.2.1989 bis 15.2.1995
seit 15.2.1995

August Thoms
Alfred Schneider
Amandus Edlefsen
Bruno Petersen
Bernhard Voss
Günter Boyens
Michael Grenz
Rüdiger Czarnowske

19 Jahre
4 Jahre
11 Jahre
20 Jahre

keine Scheiben mehr, Tod in 1961
Tod in 1946
Tod im Geschäftsjahr 1964/65
zum 2. Vorsitzenden gewählt
aus persönlichen Gründen
zum 1. Vorsitzenden gewählt
zum 2. Vorsitzenden gewählt

Zweiter Schriftführer

3.2.1923 bis 1931
9.2.1932 bis 1.2.1949
1.2.1949 bis 21.2.1950
21.2.1950 bis 1955
14.2.1956 bis 20.2.1951
29.1.1957 bis 21.2.1964
21.2.1964 bis 27.2.1970
9.3.1973 bis 1973/74
1.3.1974 bis 25.2.1983
25.2.1983 bis 23.2.1984
23.2.1984 bis 8.2.1989
8.2.1989 bis 15.2.1995
seit 15.2.1995

Kurt Eppler
Andreas Andresen
Walter Kähler
Hugo Horstmann
Heinrich Lassen
Werner Hansen
Bernhard Voss
Hans Schöning
Oskar Degenkolbe
Günter Boyens
Gerd Jensen
Rüdiger Czarnowske
Torsten Peters

9 Jahre

Tod 1931
zum 1. Vorsitzenden gewählt
zum 2. Vorsitzenden gewählt
1955 zum Geschäftsführer ernannt
ersatzweise für 1 Jahr
zum 2. Vorsitzenden gewählt
zum 1. Schriftführer gewählt
Tod im Geschäftsjahr 1973/74
aus persönlichen Gründen
zum 1. Schriftführer gewählt
zum 2. Vorsitzenden gewählt
zum 1. Schriftführer gewählt

11 Jahre
9 Jahre

Bildnachweis:

Kreisarchiv Nordfriesland	Abb. 1, 2, 4 - 9
Fotojournalistin Uta Knizia	Abb. 11
Fotojournalist Christian Kiesow	Abb. 12
Nordfriesland-Palette	Abb. 13

Herausgeber	Verein für Glasversicherung a.G. Husum Jebensweg 51, 25813 Husum
Redaktion	Michael Grenz
Satz	Grenz-Büromaschinen
Titelbild	erstellt am Computer von Patrick Kaiser, 14 Jahre
Druck	Druckerei Lempfert, Bredstedt
Auflage	1000 Exemplare

